

Beschluss der FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme

90. Sitzung am 20./21. März 2014

Projektnummer: 12/099

Hochschule: Internationale Hochschule Bad Honnef

Standorte Bad Honnef und Bad Reichenhall

Studiengang: International Tourism Management (B.A.)

Die FIBAA-Akkreditierungskommission für Programme beschließt im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland wie folgt:

Der Studiengang wird gemäß Abs. 3.1.1 i.V.m. 3.2.1 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 20. Februar 2013 für sieben Jahre re-akkreditiert.

Akkreditierungszeitraum: 21. März 2014 bis Ende Wintersemester 2020/21

Das Siegel des Akkreditierungsrates wird vergeben.

Gutachten

Hochschule:

Internationale Hochschule Bad Honnef, Bonn
Standorte Bad Honnef und Bad Reichenhall

Bachelor-Studiengang:

International Tourism Management

Abschlussgrad:

Bachelor of Arts (B.A.)

Allgemeine Informationen zum Studiengang

Kurzbeschreibung des Studienganges:

Ziel des Bachelor-Studienganges „International Tourism Management“ ist es, potenziellen Führungskräften eine breite betriebswirtschaftliche Grundlagenausbildung und komplementär hierzu eine fachliche Grundlegung und Vertiefung im Berufsfeld Tourismus-, Reiseverkehrs-/Reisevertriebs- sowie Destinations-Management zu ermöglichen. Dementsprechend umfasst das Studium wissenschaftliche und intensiv praktisch orientierte Komponenten in der Betriebswirtschaftslehre einschließlich speziell auf das angestrebte Berufsfeld zugeschnittene Managementmethoden, der Tourismuswirtschaft, der Volkswirtschaftslehre, von Fremdsprachen sowie den Erwerb von Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Kommunikation, Präsentationstechniken und Verhandlungsführung.

Um die internationalen und interkulturellen Kompetenzen in besonderem Maße heranzubilden, müssen die Studierenden 60 ECTS-Punkte im Rahmen eines Learning Agreements an einer Partnerhochschule im Ausland erwerben; die Durchführung des Praktikums im Ausland wird empfohlen. Das Programm wird vollständig in englischer Sprache durchgeführt.

Zuordnung des Studienganges:

grundständig

Studiendauer:

7 Semester

Akkreditierungsart:

Re-Akkreditierung

Studienform:

Vollzeit

Double/Joint Degree vorgesehen:

nein

Aufnahmekapazität:

Studienjahr 2010/11: 40

Studienjahr 2011/12: 36

Studienjahr 2012/13: 38

Start zum:

Sommersemester und zum Wintersemester in Bad Honnef, Start zum Wintersemester in Bad Reichenhall

Erstmaliger Start des Studienganges:

Sommersemester 2009

Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge):

Wintersemester zweizügig (Bad Honnef und Bad Reichenhall), Sommersemester einzügig (Bad Honnef)

Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:

210

Stunden (Workload) pro ECTS-Punkt:

30

Ablauf des Akkreditierungsverfahrens¹

Am 9. 12. 2012 wurde zwischen der FIBAA und der „Internationale Hochschule Bad Honnef, Bonn“, ein Vertrag über die Re-Akkreditierung des Studienganges International Tourism Management (B.A.) geschlossen. Am 20. September 2013 übermittelte die Hochschule einen begründeten Antrag, der eine Darstellung des Studienganges umfasst und das Einhalten der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen dokumentiert.

Parallel dazu bestellte die FIBAA ein Gutachterteam. Sie stellte zur Zusammensetzung des Gutachterteams das Benehmen mit der Hochschule her; Einwände wurden nicht geäußert. Dem Gutachterteam gehörten an:

Professor Dr. Dr. Andreas Knorr

Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften
Lehrgebiet: Internationale Beziehungen, strategisches Management (Verkehr und Logistik), Tourismusökonomie, Europäische Integration
Speyer

Professor Dr. Djamal Benhacine

Hochschule München
Lehrgebiet: Tourismus, Tourism & Travel Management, Hospitality Management, Interkulturelle Kommunikation
München

Dr. Robert Datzer

Ift Freizeit- und Tourismus-Beratung GmbH
Geschäftsführer
Köln

Magdalena Wittmann

Technische Hochschule Amberg-Weiden
Studiengang: Handels- und Dienstleistungsmanagement (B.A.)
Weiden

FIBAA-Projektmanager:

Hermann Fischer
MDgt. a. D.

Die Begutachtung beruht auf der Antragsbegründung, ergänzt um weitere, vom Gutachterteam erbetene Unterlagen, und einer Begutachtung vor Ort. Die Begutachtung vor Ort wurde am 25. und 26. November 2013 in den Räumen der Hochschule in Bad Honnef durchgeführt. Im gleichen Cluster wurden die Bachelor-Studiengänge Tourism Management, Hospitality Management, International Hospitality Management und International Event Management begutachtet. Zum Abschluss des Besuchs gab das Gutachterteam gegenüber Vertretern der Hochschule ein kurzes Feedback zu ihren ersten Eindrücken.

Das auf dieser Grundlage erstellte Gutachten wurde der Hochschule am 13. Februar 2014 zur Stellungnahme zugesandt. Die Hochschule übermittelte ihre Stellungnahme zum Gutachten am 22. Februar 2014; die Stellungnahme ist im vorliegenden Gutachten bereits berücksichtigt.

¹ Lediglich zur Vereinfachung der Lesbarkeit des Fragen- und Bewertungskataloges erfolgt im Folgenden keine geschlechtsbezogene Differenzierung.

Zusammenfassung

Der Bachelor-Studiengang „International Tourism Management“ (B.A.) entspricht den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens in der zum Zeitpunkt der Verfahrenseröffnung geltenden Fassung. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Arts“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Der Bachelor-Studiengang erfüllt somit die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Studiengänge und kann von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) im Auftrag der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland für einen Zeitraum von sieben Jahren vom 21. März 2014 bis Ende des Wintersemesters 2020/21 re-akkreditiert werden.

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil im Anhang.

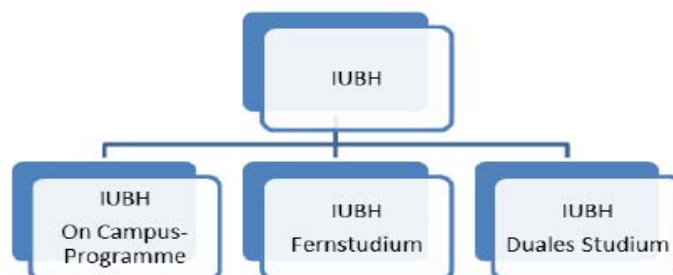
Informationen

Informationen zur Institution

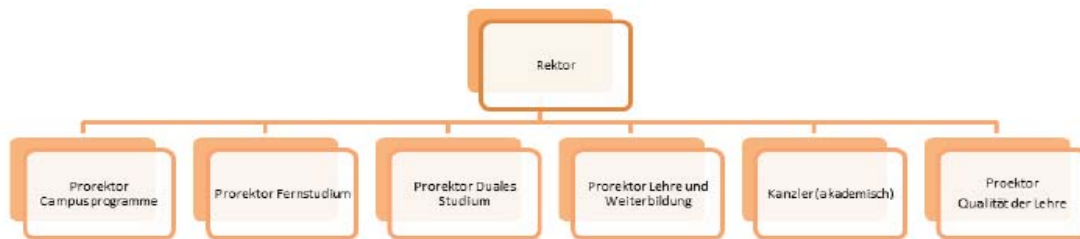
Die „Internationale Hochschule Bad Honnef, Bonn“ (Hochschule) ist eine im Jahr 1998 gegründete, vom Land Nordrhein-Westfalen staatlich anerkannte Hochschule in privater Trägerschaft. Trägerin der Hochschule ist die „Internationale Hochschule Bad Honnef GmbH“ mit Sitz in Bad Honnef, deren alleiniger Gesellschafter die „Career Partner GmbH“, München, ist. Der Studienbetrieb wurde im Jahr 2000 aufgenommen. Gemäß ihrer Grundordnung versteht sich die Hochschule als anwendungsorientiertes Kompetenzzentrum für Lehre und Forschung im Bereich des Dienstleistungsmanagements in internationalen Kontexten. Ergänzend trägt sie vor, ihre Studierenden auf Basis eines attraktiven Angebots akkreditierter Studienprogramme in Verbindung mit einer anspruchsvollen akademischen Ausbildung auf internationalem Niveau auf zukünftige Führungsaufgaben in der internationalen Dienstleistungsindustrie vorbereiten zu wollen.

Wie die Hochschule darlegt, bietet sie zurzeit 12 „On Campus-Programme“ an, davon 2 Master-Studiengänge. Im Bereich des Fernstudiums verweist sie auf 2 Bachelor- und 2 Masterprogramme und schließlich zählt sie 6 Duale Studiengänge und 2 auslaufende Diplom-Studiengänge zu ihrem Portfolio. In diesen 24 Programmen sind, wie sie vorträgt, derzeit 3.132 Studierende eingeschrieben, davon 1.434 Präsenzstudierende, 1.127 Fernstudierende und 571 Studierende in einem dualen Studiengang.

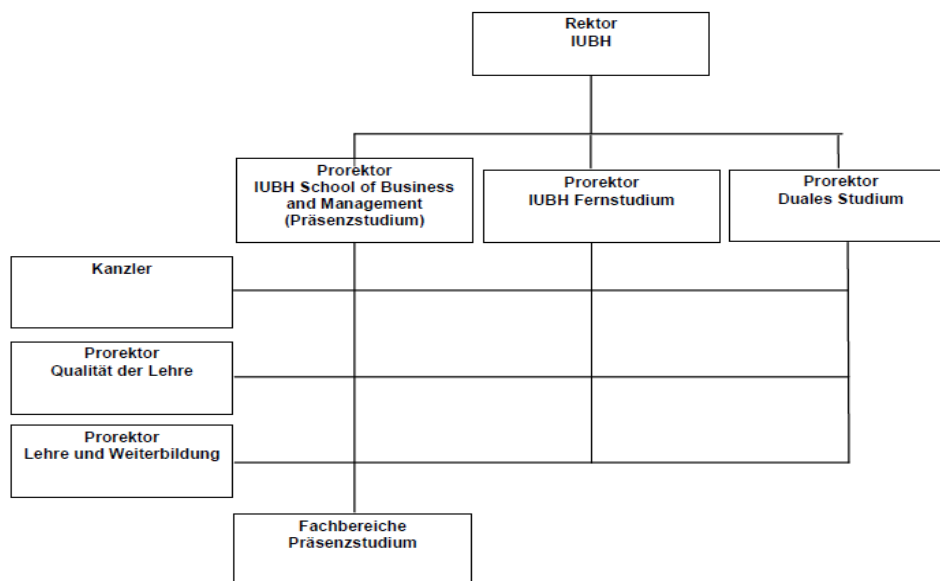
Bedingt durch die Integration der Adam-Ries-Fachhochschule Erfurt ist nach Auskunft der Hochschule in den letzten Monaten eine durchgreifende Umstrukturierung erforderlich geworden, die sich seit dem 1. September 2013 in drei separaten Bildungssäulen manifestiere:



Aus dieser übergreifenden Struktur resultiere die nachfolgend abgebildete Rektoratsstruktur:



Der hier gegenständliche Studiengang bilde innerhalb der School of Business and Management den Fachbereich Hospitality Management:



Der jeweilige Fachbereichsleiter verantwortet nach Auskunft der Hochschule sein Kompetenzfeld im Hinblick auf Lehre und Forschung, sei Ansprechpartner für Studierende und Externe und gestalte in Abstimmung mit dem „Prorektor Präsenzstudium“ das Programm.

Weiterentwicklung des Studienganges, Umsetzung von Empfehlungen bei bereits erfolgter Akkreditierung, statistische Daten und Evaluationsergebnisse

Im Zuge der Erstakkreditierung im Jahr 2009, die den Zeitraum bis zum Ende des WS 2013/14 umfasst, wurden 2 Auflagen ausgesprochen. Sie beinhalteten den Nachweis der Besetzung einer bereits ausgeschriebenen Dozentenstelle sowie den Nachweis der infrastrukturellen Ressourcenausstattung für den Standort Bad Reichenhall. Beide Auflagen wurden fristgerecht erfüllt.

Unbeschadet der Auflagenerfüllung hat die Hochschule u.a. auf die nachfolgend genannten Schritte zur Weiterentwicklung des Programms verwiesen:

1. regelmäßige Überprüfung der Qualifikations- und Kompetenzziele durch Auswertung der aktuellen Qualifikationsforschung, Berufsfeldanalysen, Verbleibsstudien und Arbeitgeberbefragungen,
2. Erweiterung der Kooperationen und Partnerschaften,

3. Optimierung der Modulstruktur, Nachjustierung des Workload,
4. Weiterentwicklung der Studiengangsinhalte, z.B. um IT-Kompetenzen einschließlich Aufbau eines „IUBH-Reiseportals“, Profilschärfung der „Tourism Consultancy Projects“,
5. Steigerung der Anzahl der Professoren absolut sowie derjenigen mit internationaler Herkunft,
6. Einführung einer pädagogischen Eignungsprüfung für Professoren mit unterkritischer Lehrerfahrung,
7. Weiterentwicklung der Qualitätssicherungs- und Entwicklungsmaßnahmen (z.B. Fokusgruppendifkussionen, Einführung der Rolle eines Modulkordinators, Etablierung von Feedbackgesprächen, Implementierung von Peer-Reviews, Implementierung eines Mentoring-Konzeptes für neue Dozenten, Erfassung der studentischen Arbeitsbelastung, Evaluierung der Campus Services).
8. Externe Qualitätskontrolle im Rahmen des „UNWTO.TedQual-Programmes“ Vereinten Nationen Welttourismusorganisation.

Des Weiteren hat die Hochschule die nachfolgend abgebildeten statistischen Daten vorgelegt:

	SS 2009			WS 2009/2010			SS 2010		
	insgesamt	M	W	insgesamt	M	W	insgesamt	M	W
Studienplätze (Planzahlen)	15			25			15		
Anzahl Bewerber	8	3	5	37	8	29	16	3	13
Bewerberquote	53,33%			148,00%			106,67%		
Studienanfängerzahlen	4	1	3	25	4	21	12	2	10
Prozentsatz ausländische Studierende	25,00%	0,00%	33,33%	12,00%	0,00%	14,29%	8,33%	0,00%	10,00%
Auslastungsgrad	27%			100%			80%		
Abbrecherquote	50,00%	0,00%	66,67%	36,00%	25,00%	38,10%	58,33%	0,00%	70,00%
Erfolgsquote	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Quote Graduierung nach Regelstudienzeit	50,00%	100,00%	33,33%	52,00%	25,00%	57,14%	8,33%	50,00%	0,00%
Quote aktuell Studierende (Immatrikulierte)	0,00%			12,00%			33,33%		
durchschnittliche Studiendauer (Semester)	9,0	9,0	9,0	8,0		8,0	7,0	7,0	
durchschnittliche Abschlussnote	2,15	1,75	2,55	2,13	1,85	2,16	2,10	2,10	

	WS 2010/2011			SS 2011			WS 2011/2012		
	insgesamt	M	W	insgesamt	M	W	insgesamt	M	W
Studienplätze (Planzahlen)	25			15			22		
Anzahl Bewerber	25	3	22	18	5	13	39	10	29
Bewerberquote	100,00%			120,00%			177,27%		
Studienanfängerzahlen	18	1	17	12	2	10	27	4	23
Prozentsatz ausländische Studierende	5,56%	0,00%	5,88%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Auslastungsgrad	72,0%			80%			122,0%		
Abbrecherquote	38,89%	0,00%	41,18%	25,00%	50,00%	20,00%	11,11%	25,00%	8,70%
Erfolgsquote	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Quote Graduierung nach Regelstudienzeit	0,00%	0,00%	0,00%	8,33%	0,00%	10,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Quote aktuell Studierende (Immatrikulierte)	61,11%			66,67%			88,89%		
durchschnittliche Studiendauer (Semester)				8,0		8,0			
durchschnittliche Abschlussnote				2,01		2,01			

	insgesamt	M	W	insgesamt	M	W
Studienplätze (Planzahlen)	14			25		
Anzahl Bewerber	17	8	9	31	10	21
Bewerberquote	121,43%			124,00%		
Studienanfängerzahlen	9	4	5	21	7	14
Prozentsatz ausländische Studierende	33,33%	50,00%	20,00%	4,76%	14,29%	0,00%
Auslastungsgrad	64%			84,0%		
Abbrecherquote	33,33%	50,00%	20,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Erfolgsquote	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Quote Graduierung nach Regelstudienzeit	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
Quote aktuell Studierende (Immatrikulierte)	66,67%			100,00%		
durchschnittliche Studiendauer (Semester)						
durchschnittliche Abschlussnote						

	MITTELWERTE			SUMMEN		
	insgesamt	M	W	insgesamt	M	W
Studienplätze (Planzahlen)						
Anzahl Bewerber	23,88	6,25	17,63	191	50	141
Bewerberquote	118,84%					
Studienanfängerzahlen	16,00	3,13	12,88	128	25	103
Prozentsatz ausländische Studierende	11,12%	8,04%	10,44%			
Auslastungsgrad	78,63%					
Abbrecherquote	31,58%	18,75%	33,08%			
Erfolgsquote	0,00%	0,00%	0,00%			
Quote Graduierung nach Regelstudienzeit	23,73%	35,00%	20,10%			
Quote aktuell Studierende (Immatrikulierte)	53,58%					
durchschnittliche Studiendauer (Semester)	8,00	8,00	8,33			
durchschnittliche Abschlussnote	2,10	1,90	2,24			

Bewertung:

Mit Befriedigung kann zur Kenntnis genommen werden, dass die Hochschule das Programm seit der Erst-Akkreditierung deutlich weiterentwickelt und den veränderten Bedarfen des Arbeitsmarktes flexibel angepasst hat. Dies lässt erkennen, dass die Hochschule ein wirksames Qualitätssicherungs- und Entwicklungssystem implementiert hat, mithilfe dessen Schwächen und veränderte Anforderungen zuverlässig erkannt und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können.

Hinsichtlich der Einzelheiten zur Weiterentwicklung des Programms wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen.

Die von der Hochschule referierten Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Programms finden ebenfalls uneingeschränkte Zustimmung. Es ist beachtlich, welche positive Entwicklung das Programm seit der Erst-Akkreditierung genommen hat, was sich auch im Qualitätsprofil unübersehbar niederschlägt.

Hinsichtlich der Einzelheiten zur Weiterentwicklung des Programms wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen.

Die statistischen Daten sind akribisch erhoben und spiegeln in ihrer Gesamtheit das Bild eines soliden und in den Einzelkomponenten ausgewogenen Programms wider. Die Bewerberquote liegt im Erhebungszeitraum SS 2009 bis WS 2012/13 über der Aufnahmekapazität und erreicht im Durchschnitt 119% der verfügbaren Studienplätze, wobei die geschlechtliche Verteilung mit einem deutlichen Übergewicht des weiblichen Geschlechts – sowohl bei den Bewerberzahlen als auch den Studierenden – im Hinblick auf die Zielrichtung des Programms nicht überrascht. Der durchschnittliche Auslastungsgrad erreicht mit knapp 79% eine noch befriedigende Quote; in ihm spiegelt sich angesichts der Bewerberzahl das Resultat eines sorgfältigen Auswahlverfahrens. Wünschenswert wäre es, wenn die Hochschule den Anteil der ausländischen Studierenden über die gut 11% noch steigern könnte, wobei nicht übersehen wird, dass die Hochschule insoweit schon große Anstrengungen unter-

nimmt. Für die nicht unerhebliche Abbrecherquote von durchschnittlich über 30%, die im SS 2010 sogar fast 60% erreichte, hat die Hochschule bei der BvO insbesondere auf 3 Ursachen verwiesen:

- Die Studienanfänger sind bei Aufnahme des Studiums in der Regel erst 17 oder 18 Jahre alt. Vielfach gäbe es Fehleinschätzungen hinsichtlich der Anforderungen des Programms und seiner Inhalte.
- Viele Studierende fühlen sich von den mathematischen und statistischen Veranstaltungen überfordert und scheitern schon in den ersten Semestern endgültig oder brechen das Studium freiwillig ab.
- Eine signifikante Anzahl der Studierenden wechselt regelmäßig in den ersten Semestern in den 6-semesterigen Studiengang „Tourism Management“. Statistisch erscheinen diese Studierenden als Abbrecher, in der Statistik für den Studiengang „Tourism Management“ erhöhen sie die Auslastung.

In der Tat haben die Gutachter festgestellt, dass es einen Studierenden-Transfer vom Studiengang „International Tourism Management“ zum Studiengang „Tourism Management“ gibt. Um diesen Effekt bereinigt, fällt die durchschnittliche Abbrecherquote deutlich und der Durchschnittswert von etwas über 30% und pendelt sich bei einer Größenordnung ein, wie sie für betriebswirtschaftliche Studiengänge bundesweit üblich ist (lt. HIS etwa 25%). Auch die im Übrigen von der Hochschule vorgetragene Argumente sind plausibel und entsprechen den Erfahrungen, die auch die Gutachter selbst gemacht haben. Bei der BvO wurde zudem deutlich, dass sich die Hochschule der Problematik sehr wohl bewusst ist und die Entwicklung intensiv in den Blick nimmt, um nötigenfalls nach weiteren Gegenstrategien zu suchen. Schon jetzt arbeitet die Hochschule zielgerichtet darauf hin, die Abbrecherquote zu senken. Abgesehen von einem umfassenden Tutorenprogramm stellt sie die Kritischen Vorlesungen (z.B. Mathematik, Statistik) als Video ins Intranet und bietet auf der elektronischen Plattform CLIX Testklausuren an. Bei der allfälligen Re-Akkreditierung wird dieser Sachverhalt erneut aufmerksam zu betrachten sein.

Der Statistik zufolge wird die Regelstudienzeit um durchschnittlich 1 Semester überschritten, womit sich die durchschnittliche Studiendauer noch im üblichen Korridor bewegt. Schließlich lässt die durchschnittliche Abschlussnote von 2,15 den Schluss zu – der im Übrigen durch Einsichtnahme in die Prüfungs- und Abschlussarbeiten bestätigt wurde –, dass die Lehrenden von dem vorhandenen Notenspektrum in differenzierter Weise Gebrauch machen.

Darstellung und Bewertung im Einzelnen

1 Ziele und Strategie

1.1 Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studienganges

Die Hochschule benennt als Zielsetzung des Studienganges, prospektiven Führungskräften neben einer breiten betriebswirtschaftlichen Grundlagenausbildung eine fachliche Vertiefung im Berufsfeld des internationalen Tourismus-, Reiseverkehrs-Reisevertriebs und Destinations-Managements zu ermöglichen. Neben der fachlichen Ausbildung stehe die Entwicklung von wissenschaftlich/analytischen, internationalen/Interkulturellen und überfachlichen Qualifikationen als wichtiges Standbein eines lebenslangen Lernens gleichberechtigt neben den Fachinhalten. Dies alles beinhalte auch den Erwerb von methodischen und generischen Kompetenzen sowie die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement.

Im Sinne dieser Ziele umfasse das Studium eine wissenschaftliche, aber auch praktisch orientierte Ausbildung in Fächern wie Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Tourismuswirtschaft, Volkswirtschaftslehre sowie Fremdsprachen. Der Studierende erwerbe betriebswirtschaftliche Managementmethoden, die speziell auf die hier relevanten Dienstleistungssektoren zugeschnitten seien. Darüber hinaus würden Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen in den Bereichen verbale und non-verbale Kommunikation, Präsentationstechniken und Verhandlungsführung vermittelt. Um die internationalen Inhalte und die interkulturellen Fähigkeiten überdurchschnittlich zu stärken, müssen nach dem Vortrag der Hochschule 60 ECTS-Punkte an ausländischen Partnerhochschulen auf Grundlage eines Learning Agreements erworben werden; die Ableistung des Praktikums im Umfang von 30 ECTS-Punkten im Ausland würde empfohlen. Die Lehrveranstaltungen finden nach Auskunft der Hochschule vollständig in englischer Sprache statt. Eine zweite Fremdsprache sei obligatorisch.

Der Studiengang würde, so die Hochschule im Weiteren, fortlaufend an die Bedarfe des Marktes angepasst, sei umfassend in Studien- und Prüfungsordnungen, in Studiengangsbroschüren und auf der Homepage der Hochschule dokumentiert und in Papierform als auch in den elektronischen Medien veröffentlicht.

Zur Gewährleistung der „Employability“ ihrer Absolventen und eines marktgerechten Ausbildungsprofils hat die Hochschule, wie sich aus der Selbstdokumentation und den Anlagen hierzu ergibt, Berufsfeldanalysen und Erhebungen zum Absolventenverbleib durchgeführt.

Bewertung:

Das im Jahr 2009 gestartete Programm hat sich – wie noch näher auszuführen sein wird – am Bildungs- und Arbeitsmarkt außerordentlich gut bewährt. Das ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass der Studiengang inhaltlich und strukturell in stimmiger, nachvollziehbarer Weise konfiguriert und auf ein definiertes Segment (international agierende Dienstleistungsunternehmen mit Schwerpunkten in der Tourismusindustrie) im Zeichen dynamischer Globalisierungsprozesse und wachsender „Hospitality-Märkte“ gerichtet ist. Durch das verpflichtende Studium an einer ausländischen Partnerhochschule erhält das Programm einen starken internationalen und interkulturellen Akzent, der dem Studiengang ein besonderes Profil verleiht und seine Zielsetzung in internationalen Kontexten betont. Dies alles hat die Hochschule überzeugend und schlüssig dargelegt. Bei der kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung des Programms im Rahmen eines dichten hochschulinternen Kommunikationsnetzwerks wurden Berufsfeldanalysen, Marktanalysen, das Ergebnis von Befragungen von Arbeitgebern (diese insbesondere vertreten im Fachbeirat), von Absolventen und Alumni berücksichtigt. Insgesamt ist zu konstatieren, dass die außerordentlich enge Partnerschaft der Hochschule mit Unternehmen und Organisationen der internationalen Tourismuswirtschaft zu einem dichten Informationsfluss führt, der einem modernen, marktgerechten Programmprofil zugutekommt. An der deutlichen Weiterentwicklung des Studienganges seit der

Erst-Akkreditierung werden die Früchte einer sorgfältigen Auswertung der erhobenen Daten, der intensiven Rückkopplungen mit der einschlägigen Wirtschaft sowie einer aufmerksamen Marktbeobachtung sichtbar.

Konnte schon im Ergebnis der Erst-Akkreditierung bestätigt werden, dass im Rahmen der Zielsetzungen des Studienganges die Anforderungen an die Qualitätsmerkmale „wissenschaftliche Befähigung“ sowie „umfassende Berufsbefähigung“ nach Maßgabe des Europäischen Qualifikationsrahmes sowie des Qualifikationsrahmens der KMK für deutsche Hochschulabschlüsse erfüllt werden, so ist ergänzend zu konstatieren, dass auch die Heranbildung der Persönlichkeit sowie die Reflexion gesellschaftlicher und politischer Implikationen ausweislich, so ist ergänzend zu konstatieren, dass auch die Heranbildung der Persönlichkeit sowie die Reflexion gesellschaftlicher und politischer Implikationen ausweislich der curricularen Inhalte des Studiums ebenso zu seinen Zielsetzungen gehört wie die Vermittlung methodischer und generischer Kompetenzen, die nach den Feststellungen der Gutachter u.a. in den Methoden- und Research-Modulen sowie den Wahlpflichtmodulen breit angelegt ist. Dies alles hat die Hochschule wohl begründet, in übersichtlicher Form dargestellt und in Ordnungen und dem Modulhandbuch umfassend und mit hohem Detaillierungsgrad dokumentiert.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Ziele und Strategie			
1.1	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes	x		

1.2 Studiengangprofil (sofern vorgesehen – nur relevant für Master-Studiengang)

Es handelt sich vorliegend um einen Bachelor-Studiengang. Das Studiengangprofil ist daher nicht von Relevanz.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Ziele und Strategie			
1.2	Studiengangprofil			x

1.3 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Hochschule macht geltend, sich dem Schutz gegen Diskriminierung entsprechend dem Vertrag über die Europäische Union wie auch dem Diskriminierungsverbot des Grundgesetzes verpflichtet zu fühlen. Die gleichberechtigte Entwicklung der Frauen in allen Statusgruppen sei ihr ein wichtiges Anliegen. Der Frauenanteil im professoralen Lehrkörper betrage 22%, der Anteil von Frauen unter den wissenschaftlichen Mitarbeitern erreiche 45%. Indiz für ein erfolgreiches Bemühen um Geschlechtergerechtigkeit sei zudem der hohe Anteil von Absolventinnen, der hochschulweit bei 64% liege. In dem hier gegenständlichen Studiengang seien es sogar 80%. Aspekte der Geschlechtergerechtigkeit würden als Querschnittsthemen in verschiedenen Modulen aufgegriffen und behandelt.

Bei der BvO wurde seitens der Hochschule ergänzend vorgetragen, dass für Studierende in besonderen Lebenslagen gezielte individuelle Hilfestellung gegeben würde. Auch würden mithilfe mehrerer Stipendienprogramme finanziell unzureichend ausgestattete Studierende gefördert.

Die Gewährung von Nachteilsausgleichen für Studierende mit Behinderung sei in der Studien- und Prüfungsordnung sowie der Einschreibungs- und Anerkennungsordnung geregelt.

Bewertung:

Die beschriebene und bei der BvO angetroffene Hochschulwirklichkeit lässt erkennen, dass Geschlechtergerechtigkeit und die gleichberechtigte Entwicklung der Frauen in allen Statusgruppen ein ernsthaftes Bemühen der Hochschule ist, dem ausweislich der Datenlage guter Erfolg attestiert werden kann. Ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen wird durch entsprechende Regelungen in der Studien- und Prüfungsordnung für das Prüfungsgeschehen als auch in der Einschreibungs- und Auswahlordnung für den Zulassungsprozess umfänglich gewährleistet (z.B. Verlängerung der Bearbeitungszeit, Prüfungsäquivalent, alternative Prüfungsform). Studierenden in besonderen Lebenslagen widmet die Hochschule ein besonderes Augenmerk. So finden z.B. Erziehende im „Student Support Service“ Rat und Unterstützung, ausländische Studierende werden durch das „International Office“ sowie studentische Patenschaften („Buddy-System“) eng betreut und dank verschiedener Stipendienprogramme (z.B. Eigenstipendien der Hochschule, Stipendien der Ließem-Stiftung, Stipendien aus dem Honnef Bildungsfonds sowie Unterstützungen u.a. durch AIDA, die Deutsche Lufthansa u.a.) wird ca. 8% der Studierenden eine akademische Ausbildung ermöglicht, die ohne diese Förderung in bildungsferneren Berufen verblieben wären.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1.	Ziele und Strategie			
1.3	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	x		

2 Zulassung (Zulassungsprozess und -Verfahren)

Die Hochschule verweist auf ihre Studien- und Prüfungsordnung. In § 4 dieser Ordnung seien die Zulassungsvoraussetzungen nach Maßgabe der Vorschriften des Landes Nordrhein-Westfalen geregelt. Dasselbe gelte für die Einschreibungs- und Anerkennungsordnung. Neben der allgemeinen oder besonderen Hochschulzugangsberechtigung bedürfe es nach dieser Ordnung noch des Nachweises ausreichender englischer Sprachkenntnisse auf Grundlage eines standardisierten Tests, um zum Auswahlverfahren zugelassen zu werden. Hierzu seien folgende Unterlagen einzureichen:

- tabellarischer Lebenslauf,
- „Letter of Motivation“,
- Nachweis TOEFL iTB 80 (von 120) oder IELTS (6,0 von 9,0),
- beglaubigte Zeugnisse betreffend die Hochschulzugangsberechtigung,
- Kopie des Personalausweises,
- Passbild.

Das Auswahlverfahren umfasse den schriftlichen Teil

- Allgemeinbildung (30 Minuten, Multiple Choice),
- Grundlagen der Mathematik (60 Minuten),
- Englisch (60 Minuten)

sowie einen mündlichen Abschnitt in Gestalt eines Bewerbungsgespräches mit Professoren der Hochschule, das eine Überprüfung der Motivation und der Persönlichkeit des Bewerbers zum Gegenstand habe. Das Ergebnis der schriftlichen und der mündlichen Prüfung würden gleichgewichtig in das Endergebnis eingehen. Die auf dem Verfahren gründende Entscheidung über Zulassung oder Ablehnung würde dem Bewerber von der Studierendenberatung

schriftlich mitgeteilt. Wie seitens der Hochschule bei der BvO vorgetragen wurde, würden die standardisierten Fragen im mündlichen Abschnitt fortlaufend aktualisiert. Auch habe die permanente Überprüfung der Abläufe eine Neustrukturierung des Assessment-Days zur Folge gehabt.

Wie die Hochschule des Weiteren ausführt, sind Bewerbungen ganzjährig möglich. In den Monaten Januar und Februar würden die Aufnahmeverfahren für das Sommersemester durchgeführt, in den Monaten Juli und August für den Studienbeginn im Wintersemester.

Alle Zulassungsvoraussetzungen zum Studium sind nach den Bekundungen der Hochschule umfassend schriftlich niedergelegt und öffentlich zugänglich. Nicht nur in der Studien- und Prüfungsordnung, der Einschreibungs- und Anerkennungsordnung sei die Materie nachlesbar, vielmehr seien sie auch im Intranet und im Internet für die Mitglieder der Hochschule und die Öffentlichkeit dokumentiert.

Bewertung:

Die Hochschule hat sowohl in ihrer Studien- und Prüfungsordnung als auch in ihrer Einschreibungs- und Anerkennungsordnung die Zulassungsbedingungen in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Hochschulrechts des Landes Nordrhein-Westfalen geregelt. Durch den geforderten Nachweis von Sprachkompetenz sowie das Bewerbungsschreiben in englischer Sprache (sog. Motivationsschreiben, zugleich Grundlage für das Persönlichkeitsgespräch im Auswahlverfahren) wirkt die Hochschule gezielt auf die Gewinnung qualifizierter Studierender hin. Übergangswege aus anderen Studiengangsarten sowie Anerkennungsregeln von in anderen Studiengängen erbrachten Leistungen sind in der Studien- und Prüfungsordnung beschrieben, die Gewährung eines Nachteilsausgleichs in Härtefällen (z.B. familiärer, gesundheitlicher, wirtschaftlicher oder sozialer Art) im Rahmen des Zulassungs- und Auswahlverfahrens findet sich § 2 der Einschreibungs- und Anerkennungsordnung.

Das von der Hochschule praktizierte Auswahlverfahren ist nach Überzeugung der Gutachter geeignet, besonders qualifizierte Studierende entsprechend der Zielsetzung des Studienganges zu rekrutieren. Dafür sprechen sowohl die im schriftlichen Teil geforderten Befähigungsnachweise, die mit den Prüfungsbereichen Mathematik, Englisch und Allgemeinbildung einen programmorientierten Fokus setzen, als auch das mündliche Gespräch, das der Vergewisserung über die Persönlichkeit des Bewerbers gilt und – unter anderem – wiederum die Kommunikationsfähigkeit in der englischen Sprache zum Gegenstand hat. Die nicht voneinander trennbaren, in einer Gesamtschau zu sehenden Prozesse – Zulassungsverfahren mit den Zulassungskriterien und Auswahlverfahren mit den Auswahlkriterien – gewährleisten eine hohe Zielgenauigkeit bei der Rekrutierung der Studierenden und werden, wovon sich die Gutachter bei der BvO haben überzeugen können, fortlaufend unter dem Gesichtspunkt von Effizienz und Effektivität beobachtet und weiterentwickelt. Da die Auswahlverfahren nach den bei der BvO getroffenen Feststellungen permanent – 6 bis 7 Assessment-Days pro Semester – durchgeführt werden und die Studienplatzkapazität bisher für alle erfolgreichen Bewerber ausreichte, konnte diesen unmittelbar ein Studienplatz (mit zweijähriger Gültigkeitsgarantie) angeboten und auf ein Ranking, was im Bedarfsfall sachgerecht nach Maßgabe der erreichten Punktzahl gebildet werden soll, verzichtet werden.

Das Zulassungsverfahren ist in den vorgenannten Ordnungen sowie auf der Homepage der Hochschule ausführlich beschrieben. Transparenz und Nachvollziehbarkeit kennzeichnen auch die Zulassungsentscheidung. Sie gründet auf standardisierten und formalisierten Prüfungsabläufen, die Objektivität und Homogenität der Anforderungen gewährleisten. Die Zulassungsentscheidung wird schriftlich kommuniziert. Im Falle der Ablehnung verweist die Hochschule auf ähnliche Programme an anderen Hochschulen, an denen aus ihrer Sicht ein Studium alternativ in Betracht kommt. Das ist zu begrüßen, jedoch wäre dem Bewerber möglicherweise noch mehr mit Hinweisen der Hochschule gedient, woran er konkret gescheitert

ist. Insofern wird empfohlen, die Gründe für das Scheitern in dem Schreiben offenzulegen und dem Bewerber damit die Möglichkeit zu geben, zielgenau an sich zu arbeiten.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
2.	Zulassung (Zulassungsprozess und -verfahren)			
2.1	Zulassungsbedingungen	x		
2.2	Auswahlverfahren (falls vorhanden)	x		
2.3	Berufserfahrung (relevant für weiterbildenden Master-Studiengang)			x
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz	x		
2.5	Transparenz der Zulassungsentscheidung	x		

3 Konzeption des Studienganges

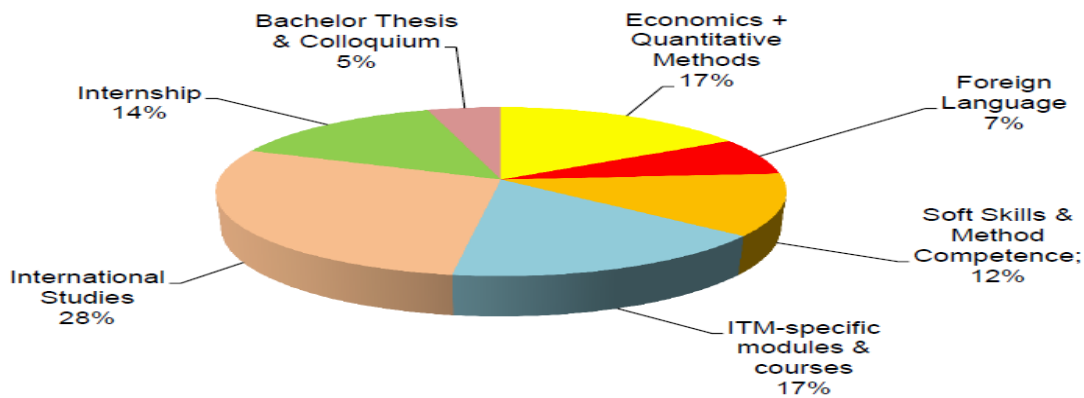
3.1 Umsetzung

Die Hochschule führt aus, dass der Studiengang in Pflicht- und in Wahlpflichtfächer untergliedert sei, wobei in den Semestern 1 – 4 die Pflichtkurse einschließlich Praktikum (120 ECTS-Punkte) sowie drei Wahlpflichtmodule aus dem Angebot von 6 Fremdsprachen (15 ECTS-Punkte) abzuleisten seien. In den verpflichtenden Auslandssemestern 5 und 6 bestehe zusätzlich zu den mittels eines Learning Agreement fixierten Pflichtkursen im Umfang von 40 ECTS-Punkten die Pflicht, im Modul „Free Elective“ frei wählbare Electives im Umfang von weiteren 20 ECTS-Punkten zu belegen. Durch diese „Free Electives“ innerhalb des Moduls „International Studies 3“ erhalte das Programm insofern einen besonderen Akzent, als sich die Teilnehmer noch intensiver mit dem Gastland vertraut machen könnten. In Rahmen dieses Programm-Designs würde den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich in zwei Spezialisierungen zu profilieren:

- Allgemeine Touristik (Reiseveranstaltung, Reisevertrieb etc.)
- Internationale Tourismuskmärkte und -produkte, Destinationsmanagement, Incoming-Organisationen.

Neben der Vertiefung über die Wahlpflichtfächer soll nach den Darlegungen der Hochschule eine weitere Schwerpunktsetzung über die Wahl des Praktikumsplatzes sowie die Themenwahl der Bachelor-Arbeit erfolgen.

Die Hochschule hat die Kompetenzfelder im Studiengang wie folgt visualisiert:



Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Studiengangsstruktur macht die Hochschule des Weiteren geltend, das „European Credit Transfer and Accumulation System“ ebenso wie die Prinzipien der Modularisierung vollumfänglich umgesetzt zu haben. Das Curriculum sei in aufeinander abgestimmte, fachlich kohärente Module untergliedert. Jedem Module seien ECTS-Punkte mit der Gewichtung von fünf oder zehn, den „Auslandsmodulen“ 20 sowie dem Praktikum 30 ECTS-Punkte zugeordnet, wobei für einen ECTS-Punkt ein Workload von 30 Arbeitsstunden ermittelt worden sei. Der Workload von 900 Arbeitsstunden (30 ECTS-Punkte) verteile sich gleichmäßig auf die 7 Semester. Durch ein Learning Agreement würden die vom Studierenden an der ausländischen Partnerhochschule zu absolvierenden Studienprogramme sowie die in den einzelnen Unterrichtseinheiten zu erwerbenden Leistungspunkte konkretisiert. Die Modulprüfung würde studienbegleitend als Einheit abgenommen. Die Modulbeschreibungen beinhalten nach dem Vorbringen der Hochschule Aussagen zu Lernzielen (Learning Outcomes) und den Kompetenzerwerb. Im Diploma Supplement würde die ECTS-Note ausgewiesen. Bei der derzeitigen Konzipierung des Studienganges seien Evaluationsergebnisse, Untersuchungen zum studentischen Workload, zum Studienerfolg und zum Absolventenverbleib berücksichtigt worden.

Die von der Hochschule eingereichten Unterlagen beinhalten auch eine Praktikumsordnung. Dieser lässt sich entnehmen, dass das Internship inhaltlich und organisatorisch durch einen Professor der Hochschule und durch Lehrveranstaltungen begleitet wird.

Die Hochschule hat eine Studien- und Prüfungsordnung (StPO) vorgelegt, die nach ihren Bekundungen mit den Vorgaben des Hochschulgesetzes des Sitzlandes in Einklang steht. Nach interner Überprüfung der StPO durch die Hausjuristin sei die Ordnung dem zuständigen Landesministerium vorgelegt worden und nach Ablauf der Verstreichensfrist in Kraft getreten. Neben umfangreichen Vorschriften zum Prüfungsgeschehen enthalte die Ordnung Regelungen für die Anerkennung von Modulen bei Studiengangswechsel und an Partnerhochschulen erbrachte Studienleistungen, die über ein Learning Agreement curricular eingebunden und einen Studienaufenthalt an einer kooperierenden Hochschule ohne Zeitverlust ermöglichen würden.

Was die Berücksichtigung der Belange von Studierenden anbetrifft, habe sie sich, so trägt die Hochschule vor, in ihrer Prüfungsordnung an den Formulierungsvorschlag des Deutschen Studentenwerks gehalten.

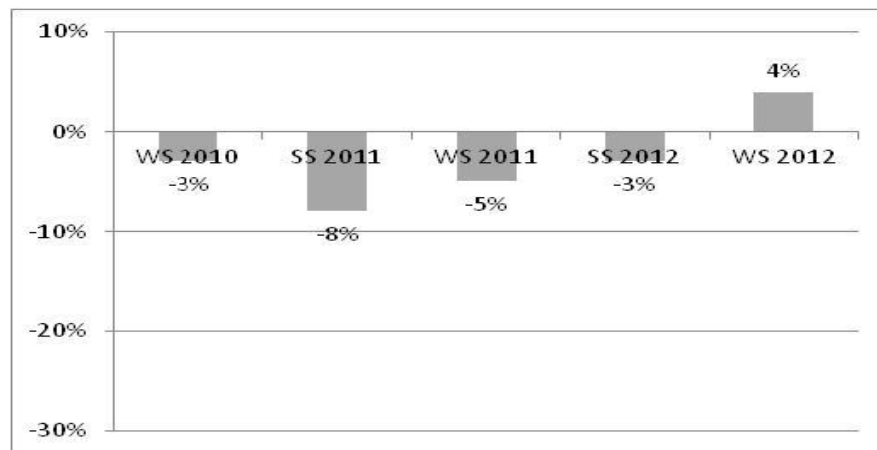
Die Studierbarkeit des Programms sieht die Hochschule u.a. durch folgende Parameter gewährleistet:

- durchgängige Modularisierung des Curriculums,
- Ausstattung der Module mit 5, 10, 20 („Auslandsmodule“) oder 30 (Praktikum) ECTS-Punkten,
- Workload von 30 Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt,
- Arbeitsaufwand pro Semester von 900 Stunden,
- kleine Gruppengrößen,

- intensive Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal,
- fachliche und überfachliche Beratung durch die Lehrkräfte und die Studiengangsleitung,
- verträgliche Prüfungsdichte (3 bis 6 Modulprüfungen pro Semester),
- Mittelwert der Abbrecherquote: 31,6%, worin 19 Wechsler zum Studiengang „Tourism Management“ enthalten seien.

Die Abbrecherquote liegt nach dem Vorbringen der Hochschule noch unter der an staatlichen Hochschule, die sich laut HIS auf 20%-35% belaufe.

Befragungen und Evaluationen sowohl von Studierenden als auch der Lehrenden würden ausweisen, dass der Arbeitsaufwand realistisch ermittelt worden sei. Dies würde durch die nachfolgend abgebildete Grafik belegt:



Die im Rahmen der studentischen Lehrevaluation konstatierte Abweichung zwischen 4 und 8 Prozent gegenüber den zugrunde gelegten Workload-Annahmen liege deutlich unterhalb einer kritischen Grenze, die die Hochschule bei 20% verortet.

Bewertung:

Die Struktur des Programms kann als stimmig bewertet werden. Die fachlichen Kernbereiche – BWL/VWL, Methodenkompetenz, Managementkompetenz – sind sowohl thematisch als auch hinsichtlich ihrer Gewichtung angemessen abgebildet. Das mit 60 ECTS-Punkten inkludierte Auslandsstudium prägt die Struktur des Programms in besonderem Maße. Dabei erscheint die Aufteilung – gemäß Curriculumsübersicht je 20 ECTS-Punkte für den Bereich „International Management and Marketing“, eine Spezialisierung im Bereich des „International Tourism“ sowie der „Free Electives“ – sachgerecht im Hinblick darauf, dass die konkrete Festlegung der zu belegenden Module im Learning Agreement erfolgt. In diesem Zusammenhang ist ausdrücklich zu begrüßen, dass die Hochschule die Partnerschaften mit ausländischen Austauschhochschulen um 4 auf 7 gesteigert hat, was mit einer deutlichen Erweiterung der Wahlmöglichkeiten einhergeht. Auch die Fremdsprachen, auf die 15 ECTS-Punkte entfallen, und die Praxiselemente (u.a. Internship mit 30 ECTS-Punkten) erscheinen wohl ausbalanciert. Den Studierenden stehen in Gestalt weiterer – fakultativ wahrnehmbarer – Fächer und Angebote im Bereich der Fremdsprachen, der Spezialisierungen sowie aussercurricularer Veranstaltungen (z. B. der „Special Week“ sowie eines „Extra Curriculum“) Wahlmöglichkeiten offen, die ihren am Studiengangsziel orientierten Kompetenzerwerb zu fördern vermögen.

Das Curriculum ist vollumfänglich modularisiert, die Modulinhalte sind in sich thematisch konsistent und aufeinander abgestimmt. Pro Modul werden in der Regel 5 ECTS-Punkte vergeben, abweichend hiervon sind den Modulen „Qualitative Methods“, „Integrated Service

Management“, „Accounting“ und „Economics“ 10 und dem Internship 30 ECTS-Punkte zugeordnet. Diese Differenzierung ist sachgerecht, insofern sie die Bedeutung und Breite der jeweiligen fachlichen Inhalte reflektiert und auch den Praxisbezug angemessen zum Ausdruck bringt. Eine Sonderstellung nehmen die im Ausland zu studierenden vorgenannten übergreifenden Studienbereiche ein, die mit je 20 ECTS-Punkten ausgewiesen sind. Auch dieser Gewichtung kann uneingeschränkt zugestimmt werden, akzentuieren sie doch das internationale Profil des Programms in besonderer Weise und eröffnen Spielräume für Schwerpunktsetzungen nach Maßgabe der besonderen fachlichen Stärken der jeweiligen Partnerhochschule. Die Dotierung der Bachelor-Arbeit (einschließlich des Kolloquiums) mit 10 ECTS-Punkten (300 Arbeitsstunden) bewegt sich im KMK-konformen Korridor. Die Bearbeitungszeit von 9 Wochen ist, unter Berücksichtigung der Tatsache, dass auch eine mündlich Prüfung (Kolloquium) vorzubereiten ist, angemessen.

Gemäß den Bestimmungen der Studien- und Prüfungsordnung weist das Diploma Supplement die Abschlussnote auch nach dem ECTS-Notensystem (relative Notenvergabe) aus. Die im Praktikum abzuleistenden Praxisanteile sind curricular eng in das Studium eingebunden. Sie werden, wie bei der BvO zu erfahren war, fachlich nicht nur durch einen Professor begleitet, sondern parallel hierzu durch einen „Supervisor“ auf Seiten des Unternehmens und administrativ durch den Career-Service. Am Ende des Praktikums erfolgen eine schriftliche Einschätzung durch den Praktikumsgeber und schließlich ein Praktikumsbericht des Studierenden, der vom betreuenden Professor bewertet wird. Die Vergabe von Leistungspunkten ist gerechtfertigt.

Die Modulbeschreibungen enthalten alle von der KMK geforderten Informationen und darüber hinaus Angaben zum Modulverantwortlichen, den Lehrenden, der Sprache, zur Literatur und zum Charakter des Moduls (Pflicht- oder Wahlpflichtmodul). Die Beschreibung der Modulhalte als auch der Learning Outcomes ist umfassend, präzise und differenziert. Die Modulprüfung erfolgt in der Regel modulübergreifend, einige Module, darunter auch solche, die sich über zwei Semester erstrecken, schließen mit bis zu drei Klausuren ab. Die Gutachter sind bei der Überprüfung dieser Ausnahmen zu dem Ergebnis gekommen, dass es aufgrund der Thematiken der diesen Modulen zugeordneten Units und aufgrund der teilweise semesterübergreifenden Anlage dieser Module – die aufgrund der inhaltlichen Konfiguration nicht zu beanstanden ist – gerechtfertigt erscheint, den Lehrstoff jeweils gesondert abzuprüfen. Die bei der BvO hierzu gehörten Studierenden und Absolventen haben im Übrigen diese Vorgehensweise aus arbeitsökonomischen Gründen und solchen einer mentalen Entlastung ausdrücklich begrüßt.

Mit Befriedigung ist feststellbar, dass die Hochschule im Rahmen der studentischen Lehrevaluation Workloaderhebungen durchgeführt hat und die Ergebnisse hieraus ebenso wie die Erkenntnisse über den Studienerfolg und den Absolventenverbleib bei der Weiterentwicklung des Studienganges berücksichtigt werden.

Es liegen eine Studien- und Prüfungsordnung sowie eine Einschreibungs- und Anerkennungsordnung vor, die in verständlicher Weise die gesamte Zulassungs- und Prüfungsmaterie im Einklang mit den Vorschriften des Hochschulgesetzes des Sitzlandes regelt. Die jüngst überarbeiteten Ordnungen sind, wovon sich die Gutachter bei der BvO haben überzeugen können, rechtskräftig und wurden zuvor einer Rechtsprüfung durch den Träger der Hochschule unterzogen. Die Gutachter haben sich bei der BvO durch Einsichtnahme in die Ordnungen auch vergewissert, dass die wechselseitige Anerkennung von Modulen im Falle eines Studiengangswechsels mit handhabbaren Regelungen gewährleistet ist und die Maßgaben der Lissabon-Konvention betreffend die Anerkennung anderenorts erbrachter Leistungen – einschließlich der Begründungspflicht im Falle der Nichtanerkennung – umgesetzt sind. Die Studiengangskonzeption sieht die Möglichkeit von Auslandsaufenthalten ohne Zeitverlust vor, die sowohl durch Learning-Agreements als auch durch Kooperationsvereinbarungen curricular eingebunden sind.

Die Studierbarkeit des Programms steht nicht nur außer Frage, weil im Mittel der Jahrgangskohorten knapp 70% der Studienanfänger das Studium erfolgreich abschließen (wobei zudem eine signifikante Anzahl von Studiengangsweschlern zu berücksichtigen ist, die die Abbrecherquote negativ beeinflussen) und die Studierenden und Absolventen sie bei der BvO bestätigt haben. Sie ist auch aufgrund der formalen Kriterien als gegeben zu beurteilen. So bewegt sich der jährliche Workload mit 1.800 Arbeitsstunden (60 ECTS-Punkte) im KMK-konformen Korridor, die Prüfungszeit mit nicht mehr als 6 Modulprüfungen pro Semester steht im Einklang mit den Maßgaben des Akkreditierungsrates.

Nach den Feststellungen der Gutachter ist in zwei Modulen (Modul „Quantitative Methods“ und Modul „Accounting“ die Modulprüfung in zwei bzw. 3 Klausuren aufgeteilt. Diese Splitting wird im Hinblick auf die jeweiligen Kursinhalte für gerechtfertigt gehalten und führt, wie die bei der BvO angehörten Studierenden und Absolventen bekundet haben, auch keineswegs zu einer Überforderung. Im Gegenteil haben sie betont, dass diese Vorgehensweise eine begrüßenswerte Entzerrung und Entlastung des Prüfungsstresses bewirke.

Die Workloadberechnung ist plausibel und ihre Validität durch die Evaluationsergebnisse belegt. In der seit WS 2010/11 ermittelten Abweichung, die sich zwischen 3 und 8% gegenüber der Planungsgrundlage bewegt, spiegelt sich die Realitätsnähe des ermittelten Workload. Auch die bei der BvO hierzu gehörten Studierenden und Absolventen haben bekundet, dass der Workload insgesamt stimmig ist und sich vereinzelt auftretende, zumeist individuell begründete, Unwuchten ausgleichen.

Das Studium ist im Übrigen eingebettet in ein dichtes Beratungs- und Betreuungsnetz. Der Programmteilnehmer wird nicht nur durch die zahlreichen Service-Einrichtungen eng begleitet, sondern in signifikanter Weise auch durch die Lehrenden, Tutoren und Vertrauenspersonen (z.B. „Student Support Service“).

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.1	Struktur			
3.1.1	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)	x		
3.1.2	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung	x		
3.1.3	Studien- und Prüfungsordnung	x		
3.1.4	Studierbarkeit	x		

3.2 Inhalte

Aus Sicht der Hochschule sind die Module jeweils untereinander als auch gegenüber dem Studiengang als Ganzem sorgfältig aufeinander abgestimmt und konsequent an der Vorbildung der Studierenden sowie der strategischen Ausrichtung sowohl des Studienganges als auch der Hochschule ausgerichtet. Mit dem Fächerangebot würden die erforderlichen Inhalte zur Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele abgedeckt. Darüber hinaus haben die Studierenden nach Auskunft der Hochschule die Möglichkeit, nach eigener Interessenlage zusätzliche Module aus dem Angebot der Hochschule frei zu belegen. Bei erfolgreicher Teilnahme an der Modulprüfung würden solche zusätzlichen Prüfungsleistungen im Diploma Supplement ausgewiesen. Hiervon wird, wie die Hochschule in der BvO ergänzend ausgeführt hat, insbesondere im Spektrum des Fremdsprachenangebots Gebrauch gemacht.

Mit Ausnahme des Auslandsjahres entspricht das Programm nach dem Vortrag der Hochschule hinsichtlich Logik und konzeptioneller Geschlossenheit dem Studiengang „Tourism Management“. Durch die 2 Auslandssemester würde die internationale Kompetenz besonders entwickelt. Mit den Kursen in quantitativen Methoden, internem und externem Rechnungswesen, Marketing, Finanzierung, Mikro- und Makroökonomie, Computer Training und Sprachen würden die Kernfächer zur Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele voll abgedeckt. Denn im Rahmen des Fächerspektrums würde eine

➤ **breite betriebswirtschaftliche Grundlagenausbildung vermittelt:**

Das Programm enthält Kurse in quantitativen Methoden, internes und externes Rechnungswesen, Marketing, Finanzierung, Mikro- und Makroökonomie, Rechtswissenschaften, Computer Training, Wirtschaftssprachen,

➤ **fachliche Vertiefung im Berufsfeld erfolgen:**

Das Programm enthält Module in Systemlehre Tourismus, Tourismusgeografie, Reiseveranstaltung, Produktplanung und –vertrieb, Aufbau und Betrieb von Reiseportalen, Tourismusrecht, Sales und (Online-)Vertrieb, Projektarbeiten, Destinationsmanagement, Nachhaltige Tourismusentwicklung, IT im Tourismus.

Zur Abschlussbezeichnung eines „Bachelor of Arts“ führt die Hochschule aus, dass der Studiengang nicht explizit auf die Vermittlung quantitativer Methoden ausgerichtet sei und auch keinen volkswirtschaftlichen oder technischen Schwerpunkt aufweise. Nach den diesbezüglichen Strukturvorgaben der KMK komme daher der „Bachelor of Science“ nicht in Betracht, vielmehr sei die gewählte Abschlussbezeichnung zutreffend.

Hinsichtlich der Studiengangsbezeichnung verweist die Hochschule auf die Zielsetzung des Programms, nämlich angehenden Führungskräften neben einer breiten betriebswirtschaftlichen Grundlagenausbildung eine fachliche Vertiefung im Berufsfeld des internationalen Tourismus-, Reiseverkehrs-Reisevertriebs und Destinationsmanagement zu ermöglichen. Die internationale und interkulturelle Dimension erfahre durch die beiden verpflichtenden Auslandssemester einen besonderen Akzent und rechtfertige die Studiengangsbezeichnung „International Tourism Management“.

Die Hochschule hat in diesem Zusammenhang die nachfolgend abgebildete Curriculumsübersicht vorgelegt:

ECTS per semester						SWS (15 weeks)	Workload (h)				Type of course i.e. lecture, group work, case study, practical seminars, seminars	Type of Examination Module exam / split exam	Assessment		Length of examination in minutes	Weight X/150 ECTS <small>(not relevant ECTS)</small>
1.	2.	3.	4.	5.	6.		hours presence	hours self-study	hours internship	hours total			continuous examination	Final examination		
																6,7%
3						2	30	60		90	lecture, enriched blended learning	Split exam	none	written exam	90 (100%)	
	3					2	30	60		90	lecture, enriched blended learning		none	written exam	90 (100%)	
	4					2	30	90		120	lecture, case studies, group work		none	written exam	60 (100%)	
																6,7%
4						2	30	90		120	lecture, case studies	Module exam	integrated case study (30%)	written exam	90 (70%)	
3						2	30	60		90	lecture, case studies					
3						2	30	60		90	lecture, case studies					
																3,3%
5						4	60	90		150	lecture, case studies	Module exam	team and individual Writing (100%)	none	-	
																3,3%
2						2	30	30		60	lecture, case studies	Module exam	mid-term test (30%)	written exam	90 (70%)	
	3					3	45	45		90	lecture, group work		team assignment (30%)			
																3,3%
5						4	50	100		150	lecture	Module exam	Continuous assessment depending on language course. See course descriptions for details	Final exam depending on language course. See course descriptions for details		

																				6,7%
	5						3	45	105		150	lecture	Split exam	none	written exam	90 (100%)				
		5					3	45	105		150	lecture, case studies		none	written exam	90 (100%)				
																				3,3%
		5					4	50	112,5		150	lecture	Module exam	Continuous assessment depending on language course. See course descriptions for details	Final exam depending on language course. See course descriptions for details					
																				3,3%
		5					4	60	90		150	lecture, case studies, group work, discussions	Module exam	project and written test (100%)	none	-				
																				3,3%
		5					3	45	105		150	lecture, case studies, group work	Module exam	team assignment (30%)	written exam	90 (70%)				
																				6,7%
		5					3	45	105		150	lecture, case studies	Module exam	none	written exam	120 (100%)				
		5					3	45	105		150	lecture, case studies		none						
																				3,3%
		5					3	45	105		150	lecture	Module exam	mid-term test (30%)	written exam	60 (70%)				
																				3,3%
		5					3	45	105		150	lecture, group work	Module exam	team assignment with presentation ⁵ (100%)	none	-				
																				3,3%

		5				3	45	105		150	lecture, group work	Module exam	written report (100%)	none	-		
																	3,3%
		5				4	50	100		150	lecture	Module exam	Continuous assessment depending on language course. See course descriptions for details	Final exam depending on language course. See course descriptions for details			
																	-
			30			1	15	-	885	900	internship, preparation seminar, workshops	Module exam	presentation (pass/no pass)	internship report (pass/no pass)	-		
																	3,3%
				5		3	45	105		150	lecture, case studies	Module exam	team assignment (30%)	written exam	60 (70%)		
																	3,3%
				2		2	30	30		60	lecture, case studies	Split exam	none	written exam	90 (100%)		
				3		2	30	60		90	lecture, case studies		none	written exam	90 (100%)		
																	3,3%
				5		3	45	105		150	lecture, case studies	Module exam	team and individual writing & oral assignments (100%)	none	-		
																	10,0%
				5		3	45	105		150	lecture, case studies, project Work	Split exam	written and presented project paper (100%)	none	-		
				5		3	45	105		150	lecture, case studies, project Work		written and presented project paper (100%)	none	-		
				5		3	45	105		150	lecture, case studies, project Work		industry consultancy project (100%)	none	-		
																	10,0%

				3		2	30	60		90	lecture, case studies, project Work	Split exam	team assignment (70%)	written exam	30 (30%)	
				4		3	45	75		120	lecture, case studies, project Work		continuous examination (100%)	none	-	
				4		3	45	75		120	lecture, case studies, project Work		team assignment (30%)	written exam	60 (70%)	
				4		3	45	75		120	lecture, case studies, project Work		team assignment (70%)	written exam	30 (30%)	
																10,0%
				5		3	45	105		150	lecture, case studies, group work	Split exam	written report (30%)	written exam	90 (70%)	
				5		2	30	120		150	group work		written report (100%)	none	-	
				5		3	45	105		150	lecture, case studies, group work		oral presentation (100%)	none	-	
																10,0%
				5		3	45	105		150	lecture, case studies, group work	Split exam	oral presentation (30%)	written exam	90 (70%)	
				5		3	45	105		150	lecture, group work		oral presentation (100%)	none	-	
				5		3	45	105		150	lecture, case studies, group work		oral presentation (100%)	none	-	
																10,0%
				4		3	45	75		120	lecture, case studies	Split exam	written and presented team assignment (30%)	written exam	60 (70%)	
				4		3	45	75		120	lecture, case studies		written mid-term test (30%)	written exam	60 (70%)	
				4		3	45	75		120	lecture, case studies		written and presented team assignment (30%)	written exam	60 (70%)	
				3		1	15	75		90	lecture, case studies		written and presented team assignment (100%)	none	-	
																3,3%

				5	2	30	120		150	lecture, case studies	Module exam	none	written exam	90 (100%)	
															3,3%
				5	3	45	105		150	lecture, group work	Module exam	team assignment with presentation ⁵ (100%)	none	-	
															3,3%
				2	2	30	30		60	lecture, exercises	Split exam	none	written exam	45 (100%)	
				3	2	30	60		90	lecture, case studies, group work		presentation, written report (100%)	none	-	
															3,3%
				1	1	15	15		30	Individual project	Split exam	written assignment (100%)	none	-	
				4		100	20		120	field trip		oral presentation (100%)	none	-	
				5	3	45	105		150	lecture, workshop practical case	Module exam	mid-term test (30%)	written exam	60 (70%)	
				5	3	45	105		150	lecture, case studies, project work	Module exam	written and presented project paper (100%)	none	-	
				5	3	45	105		150	lecture, case studies	Module exam	team assignment (30%)	written exam	60 (70%)	
				5	3	45	105		150	lecture, case studies	Module exam	none	written exam	90 (100%)	
															6,7%
				10		0	300		300	thesis & colloquium			thesis & oral exam	95% & 30 (5%)	

30 30 30 30 30 30

100,0%

Die integrativ angelegten Prüfungen zeichnen sich nach Einschätzung der Hochschule durch ihre große Vielfalt aus. So würden sie in Gestalt z.B. von Klausuren, mündlichen Prüfungen, Präsentationen, Projektarbeiten, Case Studies abgelegt, wobei die Hochschule ein hohes Niveau erwarte. Mit der Abschlussarbeit einschließlich einer 30-minütigen mündlichen Prüfung würden 10 ECTS-Punkte erworben. Die Note der mündlichen Prüfung geht, wie sich aus Berechnungsmodellen der Studien- und Prüfungsordnung ergibt, mit 10% in die Bewertung der Bachelor-Arbeit ein. Alle Prüfungsleistungen einschließlich der Abschlussarbeit seien darauf ausgerichtet, den angestrebten Qualifikations- und Kompetenzerwerb nachzuweisen.

Bewertung:

Die Modulinhalte decken die für das Studiengangsziel zu fordernden Inhalte in überzeugender Weise und Gewichtung ab und lassen erkennen, dass bei der Konzeptionierung des Studienganges das besondere Profil eines Bachelor-Programms, die fachlichen Standards und die Bedarfe des Marktes sorgfältig beobachtet und beachtet wurden. Die deutliche Erweiterung des Spektrums an ausländischen Partnerhochschulen und damit der Wahlmöglichkeiten im Kontext des verpflichtenden Auslandsstudiums belegt die Dynamik der Weiterentwicklung. Die den Studierenden eingeräumte Möglichkeit, aus dem gesamten Lehrangebot der Hochschule nach eigener Interessenlage weitere Module frei zu belegen und an den Modulprüfungen teilzunehmen, erweitert die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten erheblich. Das Angebot an außercurricularen Veranstaltungen wie der semesterweisen „Special Week“ sowie dem „Extra-Curriculum“, die sich nach den Bekundungen der Hochschule bei der BvO einer etwa 50%igen Teilnehmerquote erfreuen, ermöglichen zusätzlichen, nach individueller Präferenz gestaltbaren Qualifikations- und Kompetenzerwerb. Das Curriculum ebenso wie das beachtliche außercurriculare Angebot sind durch sinnvolle Vielfalt und Gestaltungsmöglichkeit gekennzeichnet.

Aus dem Studium des Modulhandbuchs ergibt sich darüber hinaus, dass die Module logisch angelegt und miteinander verknüpft sind. Die Modulbeschreibungen sind sehr umfassend, detailliert und sorgfältig verfasst und enthalten Links zu anderen Studiengängen und Fächern sowie Modulen innerhalb dieses Programms. Die Ausführlichkeit und Tiefe der Beschreibung der Learning Outcomes lassen erkennen, dass bei der Entwicklung und Weiterentwicklung des Programms das Studiengangsziel, die avisierten Berufsfelder und die hierfür benötigten Qualifikationen und Kompetenzen konsequent in den Blick genommen wurden.

Mit der Abschlussbezeichnung „Bachelor of Arts“ (B.A.) wird KMK-konform zum Ausdruck gebracht, dass nicht methodische und quantitative, sondern sozialwissenschaftliche, generalistische und praxisbezogene Inhalte im Vordergrund stehen. Mit der Studiengangsbezeichnung „International Tourism Management“ sind das sich hierunter entfaltende Spektrum an Berufsfeldern der internationalen Tourismus-Wirtschaft und die insbesondere durch das integrierte Auslandsstudium das Programm profilierende internationale Dimension zutreffend gekennzeichnet.

Die bei der BvO eingesehen Prüfungsleistungen und Abschlussarbeiten haben erkennen lassen, dass sie thematisch auf den Nachweis des Erreichens der Qualifikationsziele gerichtet sind und dass, vom Niveau her, dieser Nachweis auch gelingt. Auch konnte festgestellt werden, dass die jeweiligen thematischen Fokusse mit den Learning Outcomes korrespondieren. Die Prüfungsleistungen sind in der Regel integrativ angelegt. Soweit dies nicht der Fall ist (die Units der Module „Quantitative Methods“, und „Accounting“ werden einzeln abgeprüft), haben sich die Gutachter davon überzeugt, dass diese Ausnahmen thematisch und strukturell gerechtfertigt sind. Auf die diesbezüglichen Ausführungen im Kapitel 3.1 wird Bezug genommen.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.2	Inhalte			
3.2.1	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums	x		
3.2.2	Begründung der Abschlussbezeichnung	x		
3.2.3	Begründung der Studiengangsbezeichnung	x		
3.2.4	Prüfungsleistungen und Abschlussarbeit	x		

3.3 Kompetenzerwerb für anwendungs- und / oder forschungsorientierte Aufgaben (sofern vorgesehen – nur bei Master-Studiengang)

Es handelt sich vorliegend um einen Bachelor-Studiengang. Das Studiengangsprofil ist daher nicht von Relevanz

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.3	Kompetenzerwerb für anwendungs- und / oder forschungsorientierte Aufgaben (sofern vorgesehen – nur bei Master-Studiengang)			x

3.4 Didaktisches Konzept

Grundlage der Methodik und Didaktik sind nach den Ausführungen der Hochschule die verschiedenen Methoden der Erwachsenenbildung, charakterisiert durch problemgesteuertes und anwendungsorientiertes Lernen, entdeckendes Lernen und kritisches, hinterfragendes Denken. Dies spiegelt sich in den didaktischen Komponenten der Module wider, zu denen die gemeinsame Erarbeitung von anwendungsorientiertem Fachwissen gehört, das durch Beispiele, Übungen und Diskussionen vertieft würde. In diesem Zusammenhang verweist die Hochschule auch auf den Einsatz von Gastreferenten, die vielfach fest in Veranstaltungen eingeplant seien. Dies gelte beispielsweise für die Module bzw. Kurse „Financial Management“, „Principles of Marketing“ oder „Principles of Human Resource Management“. Die Hochschule benennt über 11 Referenten die im WS 2012/13 und im SS 2013 doziert hätten.

Zum didaktischen Konzept gehört nach dem Vorbringen der Hochschule auch der gezielte Einsatz von Tutoren, hätte sich doch gezeigt, dass Studierende in den Propädeutika häufig fachlichen Ergänzungsbedarf aufweisen und insbesondere die Fächer Mathematik und Statistik als ernsthafte Hürden im Verlauf des Studiums in Erscheinung träten. Daher bietet die Hochschule semesterbegleitende sowie examensvorbereitende Tutorien in diesen Fächern an. Seit dem Studienjahr 2012/13 hätten die Studierenden zudem Zugriff auf die eLearning-Plattform CLIX und könnten dort fächerübergreifende Übungen einsehen und prüfungsvorbereitend lösen.

Lehr- und Lernmaterialien, insbesondere Vorlesungsskripte und Unterlagen für Fallstudien, werden den Studierenden, so trägt die Hochschule vor, vor Beginn des jeweiligen Kurses genannt bzw. in elektronischer Form oder in Papierform zur Verfügung gestellt. Dieses Material sei, neben der empfohlenen Literatur, für jedes einzelne Modul im Modulhandbuch aufgelistet.

Bewertung:

Das beschriebene didaktische Konzept ist erkennbar geprägt von der Zielsetzung des Studienganges, hohe berufsqualifizierende Kompetenzen auf wissenschaftlicher Grundlage zu vermitteln und die Studierenden für die Wahrnehmung verantwortungsvoller Aufgaben in international orientierten Dienstleistungsunternehmen „fit“ zu machen. Die der Erwachsenenbildung entlehnten Grundsätze des entdeckenden Lernens und hinterfragenden Denkens, die den autonomen Lernprozess entwickeln und fördern, sind als einem akademischen Studium angemessen und der Zielsetzung der Heranbildung von Führungs- und Managementqualitäten adäquat zu bewerten. Die angewandten didaktischen Methoden sind erkennbar hierauf ausgerichtet und überzeugen durch ihren Abwechslungsreichtum. Der Scope reicht von assignments über case studies und practical seminars bis zu role plays und second reading; keine Vermittlungsform wird ausgespart und ist nachvollziehbar an den curricularen Inhalten orientiert. Mit der Stringenz, mit der die Hochschule ihr didaktisches Konzept auf das Studiengangziel ausgerichtet hat und mit dem Methodenreichtum, den sie flexibel im Hinblick auf die Zielsetzungen des Moduls ausschöpft, übertrifft die Hochschule die Anforderungen – wobei das verpflichtende Studium an einer ausländischen Partnerhochschule den „didaktischen Horizont“ unter dem Gesichtspunkt anderer didaktischer Konzepte und Praktiken zusätzlich erweitert.

Die von den Gutachtern bei der BvO eingesehenen begleitenden Lehrveranstaltungsmaterialien in Form von Skripten, Exzerpten, Verweisungen sind von ansprechendem Niveau, aktuell und auch über die e-Plattform der Hochschule verfügbar.

Die Einbeziehung von Gastreferenten ist für die Hochschule als belebendes, praxis- und realitätsbezogenes, impulsgebendes und interdisziplinäres Element erkennbar Bestandteil ihres didaktischen Konzepts. Die in großer Zahl angeworbenen Gastreferenten, ihr berufliches Profil und ihre Profilierung sind zweifellos geeignet, zur Qualität der Veranstaltungen einen spezifischen Beitrag zu leisten.

Der Einsatz von Tutoren gehört zum Betreuungskonzept und erfolgt gezielt an den „Brennpunkten“ im Verlaufe des Studiums. Im Gespräch mit Studierenden, Absolventen und Lehrenden konnte die Überzeugung gewonnen werden, dass die Hochschule den Bedarf an Tutoren aktuell erhebt und die Mittel zu seiner Deckung umstandslos bereitstellt. Jeder Studierende, der Bedarf geltend macht, erhält ein entsprechendes Angebot.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3.	Konzeption des Studienganges			
3.4	Didaktisches Konzept			
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes	x		
3.4.2	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien	x		

3.5 Berufsqualifizierende Kompetenzen

Die Berufsbefähigung der Studierenden zieht sich nach den Bekundungen der Hochschule „wie ein roter Faden“ entsprechend dem Leitbild der Hochschule durch das Curriculum. Dass die angestrebten Learning Outcomes erreicht werden, ergebe sich aus Feedbackgesprächen mit Arbeitgebern, die neben den hohen fachlichen Kenntnissen insbesondere das hohe Maß an außerfachlichen Kompetenzen loben würden. Dies belege zweifelsfrei auch die hohe Akzeptanz der Absolventen im Arbeitsmarkt, wie sie aus der nachfolgenden Grafik sichtbar würde:

Zeitdauer bis zum Berufseintritt der Graduiertenjahrgänge 2008 – 2012

Jobeintritt...	2008	2009	2010	2011	2012	Mittelwert
... bis 3 Monate nach Examen	60 %	67 %	33 %	69 %	-	57,3 %
Aufbaustudium	10 %	0 %	33 %	31 %	-	18,5 %
Rücklaufquote	63 %	24 %	35 %	55 %	-	44,3 %

Bewertung:

Die Hochschule hat aufgrund sorgfältiger Bedarfserhebungen die potenziellen Berufsfelder der Programmteilnehmer ermittelt und beschrieben. Auf dieser Grundlage hat sie die benötigten Qualifikationen und Kompetenzen analysiert und das Curriculum strikt auf die Vermittlung und Einübung der benötigten Fähigkeiten ausgerichtet. Im Ergebnis ist ihr die Hinführung der Studierenden zu einem ersten beruflichen Abschluss gelungen, der ein eigenständiges Profil aufweist und mit den Bedarfen des Marktes in beeindruckendem Maße übereinstimmt, wie die von der Hochschule durchgeführten Erhebungen zum Absolventenverbleib ebenso wie ihre Untersuchungen zum Studienerfolg bestätigen. Relevante Vertreter der Berufspraxis, die als Fachbeiräte die Entwicklung des Programms begleiten und stimulieren, sind, wovon sich die Gutachter bei der BvO haben überzeugen können, in die Gestaltung des Programms eingebunden, ebenso die Praktikumsgeber und Alumni. Der Erkenntnisgewinn aus den diversen Quelle sowie die aufmerksame Beobachtung veränderter Bedarfe am Arbeitsmarkt haben zu Weiterentwicklungen geführt (z.B. fachliche Umgewichtungen und inhaltliche Komplettierungen), die die Verwendungsbreite der Absolventen deutlich erhöhen und berufliche Zugänge erweitern.

	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
3. Konzeption des Studienganges			
3.5 Berufsqualifizierende Kompetenzen			x

4 Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen

4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Nach den Darlegungen der Hochschule besteht der akademische Lehrkörper zurzeit aus

- 36 hauptberuflich beschäftigten Professoren, davon 6 am Standort Bad Reichenhall
- 5 wissenschaftlichen Mitarbeitern und
- 6 Lehrkräften für besondere Aufgaben.

Von diesem Stammpersonal würden 37 Hochschulmitglieder in dem hier zu erörternden Programm lehren, lt. Lehrverflechtungsmatrix werden mehr als 50% der Lehre von Professoren der Hochschule durchgeführt. 31 externe Lehrbeauftragte würden die Lehre arrondieren. Hinsichtlich der Verfügbarkeit der erforderlichen Lehrkapazität verweist die Hochschule auf eine der Selbstdokumentation beigefügte Lehrverflechtungsmatrix.

Die wissenschaftliche Qualifikation ist, so trägt die Hochschule vor, aufgrund der Anwendung des § 36 Landeshochschulgesetzes gewährleistet. Um die wissenschaftliche Qualifikation der Lehrenden noch zu steigern, seien sie gehalten, Veröffentlichungs- und Forschungstätigkeit nachzuweisen. Was die pädagogische Eignung der Lehrenden anbetrifft, verweist die Hochschule auf eine bereits 2008 verabschiedete „Ordnung zur Feststellung der pädagogischen Eignung von Professoren der IUBH“. In dieser Ordnung sei das Verfahren geregelt, welchem sich potenzielle Professoren vor ihrer endgültigen Berufung zu unterziehen haben, sofern sie nicht hinreichende Lehrerfahrung (mindestens 270 Stunden eigenverantwortlich durchgeführte Lehre) nachweisen können. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung der Lehrenden seien – in Gestalt der Teilnahme an Tagungen und Konferenzen, für die sie über ein eigenes Budget verfügen – sowie in Form didaktischer Schulungen, Veranstaltungen des Hochschulverbandes und Freistellungen für Forschungsvorhaben vorhanden.

Die Betreuungssituation bewertet die Hochschule aufgrund der kleinen Gruppengrößen (vorliegend im Sommersemester 2013 1 hauptamtliche Lehrperson auf 18 Studierende) als günstig. Während des Semesters gelte für die Lehrenden Anwesenheitspflicht auf dem Campus. Daneben seien feste Sprechzeiten eingerichtet.

Bewertung:

Struktur und Anzahl der im Studiengang Lehrenden sind programmadäquat. Zwar ist der Anteil extern eingeworbener Lehre mit fast 50% signifikant hoch, jedoch gehört ein starker Praxisbezug in der Lehre zur Hochschul- und Programmphilosophie. Mit diesem Lehranteil, der sich aus der vorgelegten Lehreverflechtungsmatrix ergibt, werden die Bestimmungen des Hochschulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen („überwiegend“ hauptberuflich lehrende Professoren, vgl. 72 Abs.1 Nr. 6 Hochschulgesetz NW)) eingehalten.

Der Standort Bad Reichenhall ist mit 6 hauptamtlichen Professoren, von denen nach den Feststellungen der Gutachter 5 in dem hier gegenständlichen Programm lehren, angemessen ausgestattet. Mit dieser Ausstattung hat die Hochschule auch eine Auflage aus der Erst-Akkreditierung erfüllt. Die darüber hinaus benötigte Lehrkapazität wird bedarfsgerecht aus Bad Reichenhall sowie mittels extern eingeworbener Lehre importiert.

Das Berufungsgeschehen folgt den Vorgaben des Hochschulrechts des Sitzlandes und ist zusätzlich in einer Berufsordnung im Detail geregelt. Die Vorschriften sehen unter anderem vor, dass die Ausschreibung einer Professorenstelle auf Grundlage des Hochschulentwicklungsplanes erfolgt und das Ausschreibungsprofil mit den strategischen Zielsetzungen der Hochschule und ihren fachlichen Anforderungen in Einklang steht. Damit ist sichergestellt, dass der am Programm beteiligte Lehrkörper den Anforderungen des Studienganges entspricht und die Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele gewährleistet. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung der Lehrenden sind, wovon sich die Gutachter bei der BvO haben überzeugen können, vorhanden, wobei positiv anzumerken ist, dass die Lehrenden für solche Zwecke über ein eigenes Budget verfügen.

Die Studierenden und Absolventen erfreuen sich nach ihren Bekundungen bei der BvO einer außerordentlich engen, fürsorglichen Betreuung. Die Anwesenheitspflicht der hauptamtlich Lehrenden auf dem Campus, das enge Betreuungsverhältnis, aber vor allem eine – wovon sich die Gutachter bei der BvO haben ebenfalls überzeugen können – geradezu familiäre Atmosphäre zwischen Studierenden und Lehrenden gewährleisten die vertrauensvolle Ansprechbarkeit der Dozenten nicht nur während der offiziellen Sprechzeiten, sondern jederzeit und zu allen Fragen des Studiums und auch Anliegen persönlichen/privaten Charakters.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.1	Lehrpersonal des Studienganges			
4.1.1	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen	x		
4.1.2	Betreuung der Studierenden durch das Lehrpersonal	x		

4.2 Studiengangsmanagement

Die übergreifende Koordination der Lehraktivitäten erfolgt nach Auskunft der Hochschule durch den „Prorektor IUBH School of Business and Management“ (Überwachung der Einhaltung und Umsetzung von Akkreditierungsanforderungen sowie die Durchführung der semesterbezogenen Kurs- und Dozentenevaluation). Auf Fachbereichsebene obliegen diese Aufgaben dem Fachbereichsleiter und dem Studiengangsleiter. Letzterer sei für die Qualitätssicherung sowie – in Abstimmung mit den Modulverantwortlichen – die strukturelle Weiterentwicklung des Programms verantwortlich. Zur Qualitätssicherung gehören u.a. auch die Vermeidung kursübergreifender Redundanzen, die Niveaupflege und die Überprüfung der Angemessenheit der Prüfungsanforderungen.

Auch die Entwicklung neuer Studiengänge liege maßgeblich in den Händen von Fachbereichs- und Studiengangsleiter, wobei sie von den Professoren der Hochschule unterstützt würden. Ein Forum hierfür böten die Planungssitzungen, auf denen Studiengangskonzeptionen spezifiziert und verabschiedet würden. Teilnehmer dieser Sitzungen seien die Hochschulleitung, der (prospektive) Studiengangsleiter sowie fachlich relevante Professoren. Sowohl für die Studiengangsentwicklung als auch für Maßnahmen der Qualitätssicherung habe die Hochschule Prozessbeschreibungen verfügt.

Am Standort Bad Reichenhall nehme der Campus-Direktor die operative Verantwortung wahr. Er werde aus dem Kreis der dortigen Professoren ernannt und organisiere und koordiniere den Studienbetrieb, Sorge für die Vollständigkeit des Lehrangebots und für einen reibungslosen Studienbetrieb und sei diesbezüglich gegenüber dem „Prorektor On Campus“ berichtspflichtig. Die administrativen Belange würden durch das Student Support Office und den Student Advisory Service vor Ort wahrgenommen.

Die Abläufe des Studiums und die Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal werden nach dem Bericht der Hochschule durch die nachfolgend genannten administrativen Funktions- und Servicebereiche gewährleistet:

- Finanzen und Buchhaltung
- Marketing
- Studienberatung
- Informationstechnologie
- Studentensekretariat
- Prüfungsamt
- Bibliothek
- International Office
- Career Service und Alumniorganisation
- Infrastruktur-Services
- IUBH Students Common Room

In regelmäßig geführten Feed-Back-Gesprächen der Vorgesetzten mit ihren Mitarbeitern werden nach den Bekundungen der Hochschule Fort- und Weiterbildungsbedarfe eruiert und im gegebenen Fall realisiert; dies schließt externe und interne Weiterbildungsseminare sowie individuelles Coaching ein.

Bewertung:

Der Studiengangsleitung sind im Hinblick auf den Studiengang die entscheidenden Koordinierungsaufgaben zugewiesen. Dazu gehört nicht nur die Gewährleistung eines störungsfreien Studienbetriebes, sondern auch die Sicherstellung der Abstimmungen unter den Modulverantwortlichen. In den Fachbereichskonferenzen ist die Studiengangsleitung federführend für die Weiterentwicklung des Programms zuständig, sie verantwortet die Vollständigkeit des Lehrangebots und überwacht die Gewinnung von Lehrbeauftragten und den Einsatz der Lehrenden. Bei der BvO haben sich die Gutachter davon überzeugen können, dass die Verantwortung für die Durchführung des Programms in versierten und engagierten Händen ruht und die Weiterentwicklung des Programms unter Einbeziehung der relevanten Gruppen mit sichtbarem Erfolg realisiert wird. Die Ablauforganisation einschließlich der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ist umfassend und sachgerecht geregelt und dokumentiert. In einführenden Veranstaltungen werden die Studienanfänger mit den Strukturen und Abläufen vertraut gemacht, sie sind zudem auch über das Internet für alle Beteiligten zugänglich. Die elektronischen Intranet-Plattformen CARE und CLIX bieten, wovon sich die Gutachter bei der BvO haben überzeugen können, eine beträchtliche Anzahl von Funktionen und unterstützen Studierende und Lehrende umfassend und zuverlässig. Quantitativ sind Verwaltung und Service-Bereiche angemessen ausgestattet; das Netz an unterstützenden administrativen Organisationseinheiten ist eng geknüpft, von der Qualität ihrer Leistungen konnten sich die Gutachter im Gespräch mit Lehrenden, Studierenden und Verwaltungsmitarbeitern bei der BvO einen überzeugenden Eindruck verschaffen. Die Kommunikationskultur zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern ist nach dem bei der BvO gewonnenen Eindruck eng und vertrauensvoll und führt zu gezielten allgemeinen als auch individuell ermittelten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. In regelmäßig geführten Feed-Back-Gesprächen der Vorgesetzten mit ihren Mitarbeitern werden Fort- und Weiterbildungsbedarfe eruiert und im gegebenen Fall realisiert; dies schließt externe und interne Weiterbildungsseminare sowie individuelles Coaching ein. Das schon erwähnte engmaschige institutionelle und informelle Beratungs- und Kommunikationssystem gewährleistet den unmittelbaren Zugang zur Ablauforganisation und gewährt die gebotenen Einwirkungsmöglichkeiten – auch und gerade für die Studierenden, die sich über ihre Vertreter in den Gremien, über die organisierte Studentenschaft, aber auch individuell jederzeit und unmittelbar einbringen können.

Der Standort Bad Reichenhall ist im Hinblick auf die Ablauforganisation gleichermaßen gut organisiert. Die dort wahrzunehmenden Aufgaben werden von den dortigen Funktionsträgern mit derselben Effizienz und Effektivität wahrgenommen, wie dies für den Standort Bad Honnef gilt.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.2	Studiengangsmanagement			
4.2.1	Studiengangsleitung und Studienorganisation	x		
4.2.2	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal	x		

4.3 Kooperationen und Partnerschaften

Als international ausgerichtete Hochschule unterhält sie nach eigenem Bekunden ein breites Kooperations-Netzwerk zu Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Institutionen auf nationaler und internationaler Ebene, das regelmäßig erneuert und weiterentwickelt würde. Im Rahmen dieses Netzwerks würde Lehrenden und Studierenden die Möglichkeit gegeben, aktiv an internationalen Lehr- und Forschungsinitiativen teilzunehmen und sich für Aufgaben in einem internationalen Umfeld vorzubereiten. Neben EU-finanzierten Kooperationsprojekten mit Forschungspartnern basiere die Internationalität auf ERASMUS, dem gemeinsamen Angebot von Dual-Degree-Programmen mit internationalen Partnerhochschulen, der Mitgliedschaft der Hochschule im TedQual Netzwerk der UNWTO, im akademischen Netzwerk des United Nations Global Compact als auch im D-A-CH Chapter der PRME Organisation (Principles for Responsible Management in Education). Überdies ist die Hochschule, wie sie hervorhebt, das einzige deutsche Mitglied der LEADING HOTELSCHOOLS OF THE WORLD, einer Vereinigung von 10 Hochschulen weltweit, die sich einer erstklassigen Ausbildung auf akademischem Niveau im Hotelfach verschrieben haben.

Die Hochschule hat eine Liste ihrer Kooperationspartner im Hochschulbereich vorgelegt, aus der sich Art und Umfang der jeweiligen Partnerschaft entnehmen lassen und aus der hervorgeht, dass zurzeit 26 Partnerschaften unterhalten werden und sich weitere 8 Kooperationen in Vorbereitung befinden. Konkret mit Bezug auf das hier gegenständliche Programm benennt sie Kooperationen mit 20 ausländischen Hochschulen:

	TMM (6 semesters) Bachelor	ITM (mandatory year abroad) Dual Degree
Europe		
Bilkent University, Ankara, Turkey	X	
Brighton University, Eastbourne, UK		X
NHTV Breda University of Applied Sciences, Breda, The Netherlands	X	
Haaga-Helia University of Applied Sciences, Helsinki, Finland	X	X
Institute of Technology Tallaght, Dublin, Ireland		X
La Rochelle Business School, La Rochelle, France	X	
Lucerne University of Applied Sciences and Arts, Lucerne, Switzerland	X	
Leeds Metropolitan University, Leeds, UK	X	
Turisme Sant Ignasi- Universitat Ramon Llull- ESADE	X	
University of Information Technology and Mgt. Rzeszów, Poland	X	
University of Applied Sciences HTW Chur, Switzerland	X	
Asia		
Bangkok University, Bangkok, Thailand	X	
Hong Kong Polytechnic University, Hong Kong, China	X	
South America		
Universidad San Ignacio de Loyola, Lima, Peru	X	
Australia		
International College of Management, Sydney, Australia	X	X
Victoria University, Melbourne, Australia	X	X
James Cook University, Townsville/Cairns, Queensland, Australia		X
USA		
Northern Arizona University, Flagstaff, Arizona, USA	X	X
San Diego State University, San Diego, USA	X	
Niagara University, Lewiston, New York, USA		X

Quelle: International Office, Juli 2013

Mit 8 Partnerhochschule besteht, wie die Hochschule (IUBH) vorträgt, ein „Dual-Degree-Studienprogramm“, d.h., die erfolgreich Studierenden erhalten von der IUBH den Grad eines Bachelor of Arts und von der Partnerhochschule einen Dual Degree. Diese ausländischen

Partner erkennen den Ausführungen der Hochschule zufolge die an der IUBH erbrachten Leistungen an und vergeben ihren Degree bei Bestehen der Anforderungen der beiden Semester, die an der Partnerhochschule studiert wurden, nach erfolgreicher Abschlussprüfung an der IUBH; Leistungen über die den Auslandssemestern zugeordneten 60 ECTS-Punkte hinaus hätten die Studierenden nicht zu erbringen.

Neben den Kooperationen mit Hochschulen besteht, wie die Hochschule ausführt, eine Reihe von Mitgliedschaften und Partnerschaften mit Kammern und Verbänden, die an international ausgebildeten Absolventen Bedarf haben. Zahlreiche weitere Vereinbarungen bestehen der Hochschule zufolge mit Unternehmen der Wirtschaft. Eine Übersicht weist 35 Partnerschaften auf und bezieht sich u.a. auf Stipendien, Marketingkooperationen, Kooperation in inhaltlichen Fragen, Forschungsk Kooperationen, Gestaltung von Tagungsreihen, Trainee Programme, Aufnahme in spezielle (unternehmenseigene) Förderprogramme, Führungsnachwuchsprogramme, Hochschulsport, Schnupperstudium. In Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Wirtschaft würden Career Days durchgeführt und Themen für Bachelor-Arbeiten generiert, u.a. in Kooperation mit AIDA Cruises, IBM, Postbank, IHK Bonn/Rhein-Sieg, DER Touristik, Dade Behring Inc., Kessler & Comp. GmbH & Co. KG, Thiel fashion Lifestyle GmbH und Co.KG. Insbesondere für die Durchführung von Praktika seien die Kooperationen mit Unternehmen der Wirtschaft unverzichtbar. Beispiele für Studierendenpraktika gibt die Hochschule wie folgt:

Unternehmen	Stadt	Land
Abercrombie & Kent Europe Ltd.	Cheltenham	Vereinigtes Königreich
Across Africa	Cape Town	Südafrika
DER Travel Service Ltd.	London	Vereinigtes Königreich
FTI Touristik GmbH	München	Deutschland
Shanghai Orient Peace Travel	Shanghai	China
Thomas Cook Touristik GmbH	Oberursel	Deutschland
Travel Services Europe	Barcelona	Spanien

Quelle: Career Center IUBH 2013

Der steigenden Bedeutung des Onlinereisevertriebs Rechnung tragend, sind in den letzten Semestern nach Auskunft der Hochschule die Kooperationsaktivitäten mit dem „Verband Internetreisevertrieb“ (V.I.R.) besonders ausgebaut worden, was sich in der Auszeichnung des V.I.R. „Bester Kooperationspartner 2012“ widerspiegeln. Auch der öffentliche Dienst sei als Kooperationspartner von hoher Relevanz, z.B. Im Rahmen der Projekte „Masterplan, Tourismus & Naturerlebnis Siebengebirge“, „IHK-Branchenreport Tourismus & Hotellerie Bonn/Rhein-Sieg“ oder im Rahmen von Kooperationen mit der Stadt Bad Honnef, der Verbandsgemeinde Linz am Rhein, der Gemeinde Wachtberg. In die Projektzusammenarbeit seien Dozenten und Studierende gleichermaßen eingebunden.

Bewertung:

Die Entwicklung der Partnerschaften mit in- und ausländischen Hochschulen hat seit der vorangegangenen Akkreditierung noch einen weiteren Schub erhalten und ist beachtlich. Die eingesehenen Kooperationsverträge enthalten sehr konkrete Vereinbarungen und lassen erkennen, dass die Kooperationen nicht nur auf dem Papier stehen, sondern sorgfältig gepflegt werden und mit Leben erfüllt sind. In besonderer Weise wird dies darin deutlich, dass die Studierenden im Rahmen und auf Grundlage des mit den Partnerhochschulen vereinbarten Auslandsstudiums zugleich einen Degree des ausländischen Kooperationspartners erwerben, den die IUBH als „Dual Degree“ bezeichnet. Dieser „Dual Degree“ ist indessen kein „Double Degree“ oder „Joint Degree“ im Sinne der Definition des Akkreditierungsrates (Nr.

1.5 der Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung i.d.F. vom 23.02.2012), da das hier gegenständliche Programm weder gemeinsam mit der ausländischen Partnerhochschule entwickelt wurde noch mit dieser gemeinsam durchgeführt wird. Vielmehr handelt es sich um einen Studiengang, der ausschließlich von der IUBH konzipiert und entwickelt wurde und von dieser, unbeschadet des curricular mittels Learning Agreement eingebundenen Studiums an der ausländischen Partnerhochschule, realisiert wird.

Auch die Zusammenarbeit mit den benannten anderen, für das Studium relevanten Einrichtungen wird gepflegt und aktiv in das Campusleben, z. B. durch Vortragstätigkeit, einbezogen. Die insoweit zu stellenden Qualitätsanforderungen werden übertroffen. Dasselbe gilt für die Beziehungen zu Unternehmen der Wirtschaft. Die Liste der Kooperationspartner verweist auf namhafte Unternehmen der Tourismuswirtschaft, bei den als Partner für die Durchführung des Pflichtpraktikums gewonnenen Unternehmen handelt es sich etablierte Akteure. Zweifelsfrei steuern sie eine curricular relevante Komponente zur Ausbildung bei. Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang, dass über die Hälfte der Studierenden nach den Bekundungen der Hochschule bei der BvO das Praktikum im Ausland absolviert – eine imposante Quote. Doch gehen die Schnittmengen zwischen Hochschule und der Tourismus-Industrie deutlich über die institutionalisierten Kooperationen hinaus. So wurde bei der BvO der intensive gegenseitige Austausch auf Verbandsebene sowie im Kontext von Fachtagungen, Kongressen, Messen und schließlich auch im persönlich/informellen Bereich überzeugend illustriert. Schließlich erweist sich die Besetzung des Fachbeirats mit hochrangigen Persönlichkeiten aus der Wirtschaft unter dem Gesichtspunkt der Herstellung von Unternehmenskontakten als denkbar günstig.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.3	Kooperationen und Partnerschaften			
4.3.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken	x		
4.3.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen	x		

4.4 Sachausstattung

Der Campus der Hochschule in Bad Honnef umfasst nach ihren Angaben u.a. den historische Turm mit repräsentativen Räumlichkeiten, die Dallmayr Lounge (Aufenthaltsraum und Studierraum), das historische Hauptgebäude, den Neubau mit Auditorium sowie das Kolleggebäude. Für Dozenten und Gastdozenten stünden 26 Büros, teilweise zur Doppelnutzung, zur Verfügung. Für Lehrveranstaltungen und Projekte sind nach Aussage der Hochschule 43 Räume mit ausreichender Kapazität im Bestand.

Die Studierenden seien alle mit eigenen Notebooks ausgestattet und hätten kostenlosen Zugang zum Internet und Intranet über besonders ausgestattete Räume sowie die Unterrichtsräume, die durchgängig mit W-LAN, Beamern und Whiteboards ausgestattet seien. Die Software-Anwendungsprogramme *Airsked*, *Fidelio*, *HOTS*, *Sabre/Merlin*, *SAP*, *SAS*, *SPSS* seien installiert.

Am Campus Bad Reichenhall würde der Lehrbetrieb im Gebäude der ehemaligen Steigenberger Hotelfachschule sowie dem Gebäude „Am Kaiserplatz 1“ durchgeführt. In der ehemaligen Hotelfachschule befänden sich eine erstklassige Lehrküche (200m²), Dozentenbüros,

Sekretariat, Druckerraum und Aufenthaltsraum. Am Kaiserplatz seien das Fernstudium der IUBH sowie ein Seminarraum untergebracht. Auch für die Studierenden am Campus Bad Reichenhall gelte freier W-LAN-Zugang. An Software-Anwendungsprogrammen seien *Fidello* und *SPSS* installiert.

Die Hochschule verfügt nach eigenen Angaben an den Standorten Bad Honnef und Bad Reichenhall über eine umfassende Präsenzbibliothek. Alle Bestände seien in Freihandaufstellung zugänglich. Der Library Information Service stelle den Hochschulangehörigen über eine netzbasierte Plattform für beide Standorte alle weiterführenden Informationen zur Verfügung, darüber hinaus würde der Zugriff auf mehrere eBook-Plattformen zum kostenlosen Download oder als online lesbare Variante geboten. Ein zeitlich unbegrenzter Zugriff auf alle in den Modulbeschreibungen genannten Werke sowie die Ausleihe würde nach Möglichkeit realisiert. Schließlich hätten die Studierenden Zugriff auf eine große Anzahl wissenschaftlicher Online-Datenbanken. Die Liste umfasse aktuell 34 Datenbanken, darunter mit „EBSCO Business Source Complete“ und „Emerald Management Xtra“ die größten und besten BWL-Datenbanken weltweit.

Über den Online-Katalog Web-OPAC wird es nach Auskunft der Hochschule den Bibliotheksnutzern ermöglicht, auf den bibliografischen Bibliotheksbestand zuzugreifen, Vormerkungen vorzunehmen und Fristen zu managen. Zusätzlich stünden den Nutzern weitere Katalog- und Dokumentdienste zur Verfügung, z.B. die deutschen Verbundkataloge und Lieferdienste wie Subito, British Library Document Supply Center oder European Case Clearing House.

Die Hochschule nutzt nach ihren Ausführungen des Weiteren die Bibliotheks- und Datenbanksoftware LIBRARY ONLINE und betreibt unter dem Namen DigiLIS ein Hochschulportal für elektronische Ressourcen. Alle Ressourcen der Hochschulbibliothek würden den Mitgliedern der Hochschule über das Campus-Intranet mittels eines Passworts zugänglich gemacht. Das Investitionsbudget der Hochschule für Medienerwerb habe sich in den letzten beiden Jahren von 97.000 Euro auf nunmehr 130.000 Euro erhöht.

Die Bibliotheksöffnungszeiten gibt die Hochschule wie folgt an:

Bad Honnef

- | | | |
|----------------------------|----------------------|-------------------|
| ➤ Semester: | Montag – Freitag: | 09:00 – 22:00 Uhr |
| | Sonnabend & Sonntag: | 10:00 – 18:00 Uhr |
| ➤ Außerhalb des Semesters: | Montag – Freitag: | 09:00 – 17:30 Uhr |

Bad Reichenhall

- | | | |
|---|-------------------|-------------------|
| ➤ | Montag – Freitag: | 08:00 – 17:00 Uhr |
|---|-------------------|-------------------|

Im Übrigen Schlüsselvergabe durch das Studentenbüro.

In den Räumlichkeiten der Hochschulbibliothek am Standort Bad Honnef sind nach Auskunft der Hochschule 112 Einzel-Lese- und Arbeitsplätze eingerichtet. Zusätzlich stünden den Studierenden in einem großen Raum Arbeitsplätze für bis zu 6 Gruppen mit maximal 8 Personen für Gruppenarbeit zur Verfügung, ausgestattet mit W-LAN und Pinboard (Montag - Freitag 9:30 – 20:30 Uhr). Hinzu kommen zwei weitere Projektgruppenarbeitsräume mit W-LAN, Whiteboard und Beamern für die Zeit montags bis freitags 14:00 bis 20:30 Uhr. Der Standort Bad Reichenhall verfüge über 6 Arbeitsplätze. Außerdem könnten die Studierenden täglich zwischen 8:00 und 20:00 Uhr nicht belegte Seminarräume nutzen. Alle Räume seien mit W-LAN ausgestattet. In unmittelbarer Nähe könnten noch zwei weitere wissenschaftliche Bibliotheken aufgesucht werden:

- Bad Honnef: Kreis- und Hochschulbibliothek der Hochschule Bonn/Rhein-Sieg,

- Bad Honnef: Universitäts- und Landesbibliothek der Universität Bonn,
- Bad Reichenhall: Universitätsbibliothek der Universität Salzburg,
- Bad Reichenhall: Hochschulbibliothek der Fachhochschule Salzburg.

Das Personal der Hochschulbibliothek umfasst nach den Angaben der Hochschule zurzeit 1 Vollzeit-Diplombibliothekar, 2 Teilzeitdiplombibliothekare, 1 Bibliotheksassistenten, 1 Auszubildenden und bis zu 5 studentische Hilfskräfte. Dieses Personal betreut nach Auskunft der Hochschule auch den Standort Bad Reichenhall, vorrangig mittels Email und Telefon, aber auch vor Ort insbesondere im Rahmen der an beiden Standorten obligatorischen Research-Schulungskurse (1., 3. und 5. Semester) sowie individueller Unterweisungen (sessions on demand, 5 x wöchentlich). Auf die Möglichkeit jederzeitigen, ortsungebundenen Zugriffs auf den elektronischen Bestand über das Campus-Intranet CARE weist die Hochschule ausdrücklich hin.

Bewertung:

Die Gutachter haben die Räumlichkeiten in Augenschein genommen und konnten dabei feststellen, dass Studierenden und Lehrenden moderne, technisch hoch ausgestattete Räume aller Größenordnungen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Eine leistungsfähige IT-Infrastruktur einschließlich Web-basierter Tools für die Mitglieder der Hochschule zur virtuellen und auch pro-aktiven Teilnahme an den hochschulinternen Aktivitäten und Prozessen gehören ebenso zum Ausstattungsniveau wie eine behindertengerechte, barrierefreie Konfiguration der Unterrichts- und Studierräume.

Die Infrastruktur am Standort Bad Reichenhall konnte nicht in Augenschein genommen werden. Aus vorangegangenen Verfahren ist die dortige Lage aber hinreichend bekannt, auch ein Mitglied dieses Teams kennt die Örtlichkeiten persönlich. Danach sind die dortigen Räumlichkeiten, die technische Ausstattung und die sonstigen sächlichen Rahmenbedingungen denkbar vorteilhaft für einen reibungslosen Studienbetrieb, der, was der Exklusivität des Standorts zugutekommt, zwischen 120 und 160, zurzeit 146 Studierende umfasst. Die Anforderungen an Quantität, Qualität und technische Ausstattung der Unterrichtsräume werden, auch nach dem Urteil der bei der BvO angehörten Studierenden und Absolventen, übertroffen.

Die Ausstattung der Bibliothek mit Monografien und Zeitschriften ist hinreichend, der Zugriff auf elektronische Medien, auf externe Kataloge und Bestände sowie Datenbanken kann als gut bezeichnet werden – zumal der Zugriff auf die Bestände, Datenbanken und die Bibliotheksverbünde über entsprechende elektronische Plattformen auch vom externen Arbeitsplatz aus möglich ist. Dem allgemeinen Trend folgend weist die Strategie der Bibliotheksentwicklung (Bericht über die Entwicklung der Hochschulbibliothek im Zeitraum 2003 bis 2012) in eine noch stärker durch die elektronischen Medien geprägte Zukunft. Der für eine Hochschule dieser Größenordnung als auskömmlich einzuschätzende Bibliotheksetat wird für diesen Schwerpunkt zunehmend in Anspruch genommen.

Die Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek sind studienfreundlich bemessen und werden von den bei der BvO angehörten Studierenden und Absolventen als ausreichend bezeichnet. Dies gilt, trotz der eingeschränkten Öffnungszeiten, auch für den Standort Bad Reichenhall, an dem dank des familiären Studienbetriebes im Bedarfsfall individuelle Lösungen gefunden werden. Bei allem ist zu bedenken, dass sich die Bedeutung der Öffnungszeiten mit dem Ausbau der jederzeit abrufbaren elektronischen Bestände zunehmend relativiert. Im Übrigen können weitere wissenschaftliche Bibliotheken im gut erreichbaren Umfeld an beiden Standorten auf vertraglicher Grundlage zusätzlich in Anspruch genommen werden.

Der Besuch der Hochschulbibliothek (Bad Honnef) durch die Gutachter führt zu der Feststellung einer ausreichenden Anzahl von Arbeitsplätzen und Gruppenarbeitsräumen mit einer IT-Ausstattung entsprechend den heutigen Standards. Die personelle Ausstattung mit qualifi-

ziertem Personal ist, für eine Hochschulbibliothek dieser Größenordnung, aner kennenswert. Das kommt den Schulungsprogrammen zugute, die in enger Taktung für die Studierenden verpflichtend durchgeführt und zudem individuell (sessions on demand) angeboten werden.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.4	Sachausstattung			
4.4.1	Quantität, Qualität der Unterrichtsräume	x		
4.4.2	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur	x		

4.5 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Die Hochschule verweist auf ihre Finanzplanung 2013 – 2019, der zufolge über alle Jahre hinweg ein deutlich positives Ergebnis erzielt wird.

Bewertung:

Die Hochschule hat eine 7-jährige Finanzplanung vorgelegt, die mit hohem Detaillierungsgrad die gegenwärtige und prospektive Situation des Programms ausweist. Die Positionen sind transparent und nachvollziehbar kalkuliert. Im Ergebnis wird über den gesamten Akkreditierungszeitraum hinweg ein überaus positives Ergebnis erwirtschaftet, das selbst dann noch hinreichende Finanzierungssicherheit gewährleistet, wenn einzelne Annahmen – etwa die Auslastung oder die Abbrecherquote – in der Praxis abweichen. Im Übrigen ist die Hochschule, wie sich aus der Finanzplanung ergibt, verpflichtet, gegenüber dem Sitzland eine Ausfallbürgschaft zu hinterlegen, die jährlich angepasst werden muss. Auch besteht gemäß Finanzplanung eine Absicherung über das Vermögen der Trägergesellschaft. An der Finanzierungssicherheit für den gesamten Akkreditierungszeitraum besteht somit kein Zweifel.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
4.	Wissenschaftliches Umfeld und Rahmenbedingungen			
4.5	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges	x		

5 Qualitätssicherung

Die Hochschule macht geltend, Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert zu haben und ihre Umsetzung regelmäßig zu überprüfen. Einmal pro Semester würde der Senat über Qualitätssicherungsmaßnahmen informiert. Verantwortlich für die Qualitätssicherungsprozesse seien in einem gegenseitigen Abstimmungsprozess der Prorektor der IUBH School of Business and Management, der Prorektor Lehre und Weiterbildung, der Prorektor Qualität der Lehre, die Studiengangsleitung und die Modulkoordinatoren. Folgende Qualitätsziele würden verfolgt:

- Sicherstellung einer hohen Qualitätstransparenz in der Lehre für Hochschulleitung, Lehrkräfte und Studierende,

- Verfügbarkeit zeitnaher Informationen zu den Stärken und Schwächen der Lehrqualität auf Ebene von Studiengängen, Lehrkräften und Lehrveranstaltungen sowie zu den weiteren Dienstleistungen auf dem Campus (u.a. Career Service, International Office, Exam Office),
- kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehrqualität auf Basis kurs- und dozentenindividueller, studiengangbezogener sowie studiengangübergreifender Qualitätsmaßnahmen,
- direkte Einbeziehung des Lehrkörpers sowie der Studierendenschaft in den Prozess der Qualitätssicherung durch ein evaluationsbasiertes Kommunikations- und Informationssystem.

Die regelmäßige Erhebung von Daten zur Qualität von Lehre und Forschung – studentische Lehrevaluation, studentische Evaluation der Servicebereiche, Lehrveranstaltungsevaluation durch die Dozenten, Erhebungen bei Arbeitgebern und Absolventen – bilden nach Auskunft der Hochschule die Basis für Qualitätssicherungs- und -entwicklungsmaßnahmen. Die Daten würden vom Prorektor Qualität der Lehre analysiert, mit der Geschäftsführung, den Programmverantwortlichen und den studentischen Vertretern besprochen und dem akademischen Senat einmal im Semester vorgetragen. In der für Fakultät und Verwaltung offenen Semesterkonferenz würden Qualitätssicherungsmaßnahmen erörtert und der „Best Teaching Award“ verliehen.

Auf Basis der gewonnenen und analysierten Daten werden nach dem Vorbringen der Hochschule konkrete Maßnahmen auf Ebene des Studienganges – und somit auch in Bezug auf das hier gegenständliche Programm – eingeleitet. Sie benennt diesbezüglich im Einzelnen:

I Veranstaltungsspezifisch

- Einzelgespräche der Hochschulleitung im Falle kritisch evaluierter Lehrveranstaltungen mit dem betroffenen Dozenten,
- Diskussion individueller Evaluationsergebnisse im Rahmen halbjährlicher Feedbackgespräche zwischen Prorektor und jedem festangestellten Dozenten,
- Durchführung von Zwischenevaluationen bei gegebenem Anlass,
- Verbesserung der Gruppengrößen,
- Aufarbeitung und Aktualisierung der Kursmaterialien,
- Abschluss von Zielvereinbarungen mit Lehrenden,
- Personalmaßnahmen bei anhaltenden Qualitätsmängeln.

II Veranstaltungsübergreifend

- Dozentenworkshops zur Verbesserung der Lehrqualität,
- Besuch externer Tagungen und Konferenzen zu didaktisch/methodischen Fragestellungen,
- gegenseitige Unterrichtsbesuche der Dozenten untereinander („peer review“) auf Grundlage eines klar definierten Prozesses,
- Betreuung neuer Dozenten durch Mentoren,
- weitere Optimierung der räumlichen und technischen Ausstattung.

Ein besonderes Augenmerk im Rahmen der studentischen Lehrevaluation gilt nach Auskunft der Hochschule der Arbeitsbelastung der Studierenden pro Kurs. Die Abweichungen vom planerischen Workload habe in den letzten beiden Studienjahren 4% betragen. Eine kritische Grenze sieht die Hochschule bei Abweichungen in der Größenordnung von 20% (vgl. hierzu auch unter Kapitel 3.1).

Als zusätzliche Komponenten studentischer Beteiligung benennt die Hochschule regelmäßig stattfindende „Student Representatives Meetings“ und das „Student Support Service Team“, bestehend aus dem Prorektor Qualität der Lehre, zwei Vertretern der Fakultät und einem Vertreter der Verwaltung. Dieses Team lädt, wie die Hochschule erläutert, die Studierenden zu Meetings ein, um Problembereiche zu identifizieren und Lösungen herbeizuführen. Auch dieses Forum habe zu konkreten Maßnahmen geführt, z.B. die Einführung des Library Blog oder von „Caps & Gowns“ für die Graduierungszeremonie.

Endlich habe sich im WS 2013/14 ein „Student Common Room“ etabliert. Das Konzept sehe vor, dass alle studentischen Interessen und Aktivitäten in den Abteilungen „Administration Department“, „Support Department“ und „Leisure Department“ gebündelt werden.

Schließlich verweist die Hochschule auf jährliche Qualitätsaudits durch die Hansetische Zertifizierungsagentur und die regelmäßige Teilnahme am CHE-Hochschulranking, bei dem sie in mehreren Sparten im Spitzenfeld liege.

Der Studiengang ist nach dem Dafürhalten der Hochschule umfassend in der Studien- und Prüfungsordnung, den Modulbeschreibungen, der Studiengangsbroschüre, dem Akademischen Jahresbericht und auf der Homepage der Hochschule dokumentiert. Alle Dokumente würden fortlaufend aktualisiert und seien über verschiedenen www-Portale zugänglich. Auf zusätzlichen Informationsveranstaltungen würden Verlauf und Inhalte des Studiums dargestellt.

Seit dem WS 2008/09 erscheint nach dem Vortrag der Hochschule regelmäßig der Akademische Jahresbericht. Der Berichtszeitraum umfasse jeweils 3 Semester und vermittele in strukturierter und fokussierter Form über die Aktivitäten der Hochschule, der Fachbereiche, die Entwicklungen und das Campusleben. Der Bericht würde auf der Website der Hochschule veröffentlicht und dem Wissenschaftsministerium, den Kooperationspartnern und den Mitgliedern des Fachbeirates zur Verfügung gestellt.

Bewertung:

Die Hochschule hat ein Qualitätssicherungs- und Entwicklungssystem implementiert, das auf alle Programme – und damit auch auf den hier gegenständlichen Studiengang – Anwendung findet. Es ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch

- eindeutige personelle Zuständigkeiten,
- klare Zielsetzungen,
- wirksame Instrumentarien,
- feste Fristsetzungen,
- die gebotene Verbindlichkeit der durchzuführenden Maßnahmen

und umfasst regelmäßige Evaluationen der Lehre und des administrativen Bereichs durch die Studierenden, Selbstevaluation der Lehrenden, Peer Review-Prozesse, Erhebungen zum Studienerfolg und Absolventenverbleib sowie regelmäßige Befragungen der Absolventen. Die Arbeitgeber sind institutionell in Gestalt des Fachbeirates einbezogen. In der Gesamtschau aller dieser Komponenten ist festzuhalten, dass die Hochschule ein gleichermaßen umfassendes wie tiefreichendes und in sich geschlossenes Qualitätsmanagementsystem implementiert hat, das einen guten Überblick über Performance in den relevanten Funktionsbereichen der Hochschule auf aktuellem Stand vermittelt. Die aus diesen Prozessen resultierende Befunde werden, wovon sich die Gutachter bei der BvO haben überzeugen können, von den zuständigen Hochschulorganen analysiert, ausgewertet und der Weiterentwicklung des Programms zugrunde gelegt – was im Übrigen an den inhaltlichen und formalen Änderungen, die das Programm seit der Erst-Akkreditierung erfahren hat, erkennbar ist und was der Employability der Absolventen und der Positionierung des Programms am Arbeitsmarkt förderlich war.

Der Studiengang ist in Bezug auf seine Zulassungsvoraussetzungen, Strukturen, Abläufe und Prüfungen einschließlich von Regelungen zum Nachteilsausgleich in der Studien- und Prüfungsordnung, der Zulassungs- und Anerkennungsordnung, in Studienbroschüren beschrieben und dokumentiert. Auf der Homepage der Hochschule kann sich der Interessent informieren und durch entsprechende Links weiterleiten lassen.

Die Aktivitäten im Studienjahr werden in einem „Akademischen Jahresbericht“ umfassend dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

		Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
5.	Qualitätssicherung			
5.1	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	x		
5.2	Transparenz und Dokumentation	x		

Qualitätsprofil

Hochschule/Berufsakademie: Internationale Hochschule Bad Honnef, Bonn
Standorte Bad Honnef und Bad Reichenhall

Bachelor-Studiengang: International Tourism Management (B.A.)

Beurteilungskriterien	Bewertungsstufen		
	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	Nicht relevant
1. Ziele und Strategie			
1.1.	Logik und Nachvollziehbarkeit der Zielsetzung des Studiengangskonzeptes	x	
1.2.	Studiengangprofil (nur relevant für Master-Studiengang)		x
1.3.	Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	x	
2. Zulassung (Zulassungsprozess und -verfahren)			
2.1.	Zulassungsbedingungen	x	
2.2.	Auswahlverfahren	x	
2.3.	Berufserfahrung (relevant für weiterbildenden Master-Studiengang)		x
2.4.	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz	x	
2.5.	Transparenz der Zulassungsentscheidung	x	
3. Konzeption des Studienganges			
3.1.	Umsetzung		
3.1.1.	Struktureller Aufbau des Studienganges (Kernfächer / ggf. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) / weitere Wahlmöglichkeiten / Praxiselemente)	x	
3.1.2.	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation Systeme (ECTS)“ und der Modularisierung	x	
3.1.3.	Studien- und Prüfungsordnung	x	
3.1.4.	Studierbarkeit	x	
3.2.	Inhalte		
3.2.1.	Logik und konzeptionelle Geschlossenheit des Curriculums	x	
3.2.2.	Begründung der Abschlussbezeichnung	x	
3.2.3.	Begründung der Studiengangsbezeichnung		
3.2.4.	Prüfungsleistungen und Abschlussarbeit	x	
3.3.	Kompetenzerwerb für anwendungs- und/oder forschungsorientierte Aufgaben (sofern vorgesehen - nur bei Master-Studiengang)		x

3.4	Didaktisches Konzept	
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes	x
3.4.4	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien	x
3.5	Berufsbefähigung	x
4.	Ressourcen und Dienstleistungen	
4.1	Lehrpersonal des Studienganges	
4.1.1	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen	x
4.1.2	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal	x
4.2	Studiengangsmanagement	
4.2.1	Studiengangsleitung und Studienorganisation	x
4.2.2	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal	x
4.3	Kooperationen und Partnerschaften	
4.3.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken (falls relevant)	x
4.3.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen	x
4.4	Sachausstattung	x
4.4.1	Quantität, Qualität der Unterrichtsräume	x
4.4.2	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur	x
4.5	Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges	x
5.	Qualitätssicherung	
5.1	Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	x
5.2	Transparenz und Dokumentation	x